Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 51 (1906)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 46 17. November 1906. 51. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5.50	„ 2.80	„ 1 40
	Ausland:	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.
Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag 10 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratenaufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage,** jeden Monat.

INHALT:

Freizügigkeit der Lehrer. — Muss die Methodik umkehren? I. — Zeichnungskurs für thurgauische Sekundarlehrer. — Jahresversammlung der Sektion Thurgau des S. L. V. — Die gewerbliche Fortbildungsschule im Kanton St. Gallen. — Das pädagogische Ausland. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Literarische Beilage Nr. 11.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Übung Samstag, punkt 4¼ U. Vollzählig! Im Anschluss an die Probe: **Hauptversammlung.** Nach derselben gemütliche Vereinigung in der „Henne". — Mittwoch punkt 5 Uhr: Erste Probe „Triumphlied" v. Brahms im Übungssaal der Tonhalle.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Montag abends **6** Uhr Probe.

Pädagog. Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Schreibkurs: IV. Abteilung, Dienstag, Grossmünster, Zimm. 33. V. Abteilung: Donnerstag, Grossmünster, Zimm. 33, je abends 5¼—7¼ Uhr.

Projektionsvortrag über den Simplon von Hrn. S. Spörri, Sekundarlehrer, Sonntag, 18. Nov., 2 Uhr, in Dübendorf (Adler).

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag 6 Uhr bei der Kantonsschule. Mädchenturnen VII. Schuljahr, Männerturnen. Vorbereitung für den 15. Dezember. — Lehrerinnen: Übung Dienstag im Hirschengraben.

Fortsetzung siehe Beilage.

Foulard - Bast - Chiné - Schotten - **Seide** in allen Preislagen und franko ins Haus. 187
Muster umgehend.
Seidenfabrikant **Henneberg** in Zürich.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich
liefern neueste **Seidenstoffe jeder Art** franko. — Reichhaltige Musterkollektion umgehend. 974
Kataloge von **Stickerei-Blousen und -Roben.**

Alle Bücher gegen bequeme monatliche Teilzahlungen.
Gesicherte Lebensstellung schaffen Sie sich durch Erlernung von Sprachen, welche für jeden Beamten u. Kaufmann ein unerlässliches Handwerkszeug sind. Zum Selbstunterricht eignen sich die Original-Unterrichtsbriefe Toussaint-Langenscheidt am besten. Kein langweiliges, geisttötendes und abspannendes Studium. Jede Sprache ist in leichtfasslicher, erzählender und spannender Form geschrieben. Es gibt kein Zwang zum Studium, sondern jeder kann eine Sprache durch Beisichtragen eines Briefes auf der Reise und durch Benützung freier Augenblicke gründlich ohne Lehrer erlernen. (O H 7019) 905
Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch, Spanisch, Deutsch
Jeder Sprachkurs ist in **36** wöchentlichen **Briefen** zu **Fr. 1.50** franko gegen Nachnahme oder sofort **komplett** zu **36 Fr.** gegen **bequeme monatliche** Teilzahlungen von **5 Fr.** zu beziehen durch die
Buchhandlung Jul. Zollinger, Bern.
Alle Bücher gegen bequeme monatliche Teilzahlungen.

Schwämme
für Wandtafeln und Schüler
nur zähe, solide Qualitäten. — Spezialität. 926
Direkter Import. Siehe Schulmaterialienkatalog.
Kaiser & Co., Bern.

Verlangen Sie unsern neuen Katalog **gratis** mit **ca. 1000** photographischen Abbildungen über **garantirte** 1013
Uhren, Gold- und Silberwaren
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, 18 bei der Hofkirche.

Zu verkaufen:
Ein sehr gutes **Harmonium** und **Meyers Konversationslexikon.** Offerten sub Chiffre O L 1020 befördert die Expedition dieses Blattes. 1020

Zu verkaufen:
Umständehalber von einem Lehrer: 1011
Geographisches Lexikon der Schweiz,
Fasz. 1—16, deutsche Ausg.
Offerten unter Chiffre O L 1011 an die Expedition dieses Blattes.

Sylvesterlieder,
zwei neue für Männerchor und gemischten Chor. Partitur à 10 Cts. Zu beziehen beim Komponisten **Wilh. Decker** in Kreuzlingen (Thurgau). 1021

Das seelen- und gemütvollste aller Hausinstrumente: 257
Harmoniums
mit wundervollem Orgelton, v. 78 Mark an. Illustr. Pracht-Kataloge ■ gratis. ■
Aloys Maier, Hoflieferant, **Fulda.**

Versüsse Dein Leben!
Cacao u. Chocolade billiger!
Feine **Vanille-Chocolade** zum Kochen od. Rohessen p. Kilo 2 Fr. u. 2. 50. Extra feine **Nidel-Milch-Tabletten** p. Kilo Fr. 3. 80. **Cacao,** hochfein im Aroma und kräftig per Kg. 3 Fr und 3. 50 Echte **Fichtennadel-Husten-Drops** mit **Salmiak,** täglich frisch, das Beste gegen Husten, Katarrh, Heiserkeit und Verschleimung, per 1 Pfund-Dose 2 Fr. Versand gegen Nachnahme. 150
Spezialfabrik Rindermarkt 22, Zürich I.

Theaterstücke, Couplets
in grösster Auswahl. — Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwilligst. 834
Künzi-Locher, Buchhandlung, Bern.

Theaterdekorationen

liefert in bester und preiswertester Ausführung

Albert Isler, Theatermaler

am Stadttheater, Zürich.

Für Bühnendekorationen einziges Spezialatelier der Schweiz.

Ausgezeichnete Referenzen.

Adresse: **Seehofstrasse, Zürich V.**

Telephon 5515. (O F 2052) 896

Kaffee-Versand

garantiert reinschmeckende

(O F 2304) Qualitäten. *per Pfd.*

Flachbohnig	Fr. —.65
Liberia, grossbohnig, rein	„ —.80
Salvator, grün	„ —.85
Java Malang, feinst	„ —.95
Mocca, garant. echt	„ 1.25
Perl-Kaffee	„ —.75
Perl-Kaffee, kräftig	„ —.85
Salvator Perl	„ —.95
Malabar Perl	„ —.95

Gerösteter Kaffee

Eigene Mischungen, vorzügl. Geschmack

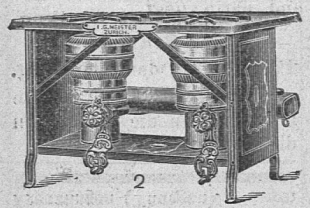
Mischung	I	II	III
per Pfd. F.	—.75	—.90	1.—
988 IV	V	VI	VII
	1.05	1.20	1.35	1.50

Versand nur gegen Nachnahme.

Verlangen Sie Preislisten gratis und franko.

A. Wissmann,

Uznach 32 (St. Gallen).



2

„Der ***Reliable*** Petrol-Gas-Herd macht uns grosse Freude," schreibt Herr N. N. Kein Wunder, die wenig Petrol, dafür aber sehr viel Luft konsumierende Flamme kocht in 6—7 Min. 1 Ltr., brennt völlig blau, geruch- und geräuschlos. Herde niedrig und hoch, zwei und dreistellig.

Neu! Einlöchrig in Ofenform, zwei in einem,

Heizofen u. Kochherd.

Heizaufsatz abnehmbar. Vorzüglicher Heizeffekt bei geringstem Petrolverbrauch, 6—10 Std. 1 Ltr. Verlangen Sie gefl. Prospekte

J. G. Meister, Merkurstr. 35, 877 Zürich V.

PLANTARIS

Fleischersatz-Speise

ärztl. begut. - wissensch. gepr.

Rezeptbücher gratis.

Zu beziehen durch die Kol.- u. Droguengesch.

Alleinfabr. A. Gränicher Zürich 18.

PFLANZENFLEISCH

902

Ehrendiplom Mailand 1906

Piano-Fabrik

C. Rordorf & Cie.

Gegründet 1847.

Fabrik und Bureau: **Albisrieden-Zürich.** Telephon 2821.

Lager: 1019

Badenerstrasse Ecke Wyssgasse. Telephon 3748.

✠ Vaulting- und Legato-System. ✠

Erstklassiges, anerkannt bestes Schweizerfabrikat.

Zeugnisse von Autoritäten. — Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft. — 10 Jahre Garantie.

Verlag der A.-G. **Neuenschwandersche Buchhandlung in Weinfelden.**

Letzte Novität der Theatersaison! Prima Kassastück;

Der Hauptmann von Köpenick

oder Der genialste Gaunerstreich zweier Jahrhunderte.

Lustspiel in fünf Aufzügen. — Spieldauer zirka eine Stunde.

Preis Fr. 1.25.

Für die Volksbühne bearbeitet von **J. Brenner.**

Durchschlagender Erfolg. Eignet sich für schweizerische Volksbühnen vorzüglich. 1017

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Telephon 4864.

J. E. Züst, zürich

Theaterstrasse 16

Silberne Medaille Mailand. Ehrendiplom Bukarest.

LONDON BRÜSSEL

Lager alter deutsch., franz. u. echt ital. Meister-Instrumente.

Echt italienische Saiten. 1006

Atelier für artist. Geigenbau und Reparatur.

Vorzügliche selbstgebaute Konzert-Instrumente.

Schüler-Instrumente jeder Art und Grösse.

Bogen und Etuis. — Saiten jeder Art.

Alte Instr. werden in Kauf und Zahlung genommen. — Lehrer erhalten Vorzugspreise.

ZÜRICH V
Freiestrasse 58

Pianos Reutemann

haben in den feinsten musikalischen Kreisen Eingang gefunden und werden von ersten Künstlern, Musikpädagogen, Lehrern u. Lehrerinnen zur Anschaffung wärmstens empfohlen.

✠

Aufträge der neuesten, sowie jeder andern Stilrichtung werden innert 10 Wochen fertig erstellt.

732 ✠ (O F 1533)

Entwürfe, Kostenberechnungen und Kataloge gratis und franko.

Primarlehrer

mit mehrjähriger Praxis, in Gesangs- und Instrumentalmusik erfahren, sucht Stelle.

Offerten unter O L 1022 an die Exp. d. Blattes. 1022

Theatermalerei

kompl. Vereinsbühnen, Transparente und Vereinsfahnen 857

Rob. Bachmann,

Oberer Mühlesteg 10, **Zürich.**

Hanteln

1/2—50 Kg. vorrätig, billigst bei **F. Bender,** Eisenhandlung, Oberdorfstrasse 9, **Zürich.** 59

Nährkakao

Marke Turner

Ärztlich empfohlen. Prämiiert Wien und Mailand 1906.

Marque deposée

Braune Pakete à 20, bis 60 Cts. und Fr. 1.20 in Lebensmittel-Geschäften

Vorzügliche Nahrung für Gesunde und Kranke, Kinder und Erwachsene, sowohl wegen seines hohen **Nährwertes** und der **leichten Verdaulichkeit** als auch wegen seiner **Preiswürdigkeit.** 126

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

18.—24. November.

18. Ausweisung der ref. Locarner 1554.
20. Neutralität der Schweiz durch den zweiten Pariser Frieden 1815.
21. Napoleon in Lausanne 1797.
† Ph. E. Fellenberg 1844.
22. Uster-Tag 1830.
23. Gefecht b. Gislikon 1847.

* * *

Die einfachen Experimente, die man selbst macht, haben für das physikalische Studium viel mehr Wert, als die verwickelten, die man nur sieht.

Dühring, Gesch. d. Mechanik.

* * *

Dämmerfriede.

Kalte Tage kommen sind,
Winters rüstige Boten.
Schwankend treiben im Abendwind
Welke Blätter, die toten.

Wie ein Scheidegruss liegt's in der [Luft,
Wie ein Abschied vom Leben.
Durch den dämmernd feuchten Duft
Müde Seelen schweben.

Sieh da, mitten im bleichen Zug
Auch meine Seele schreitet. —
Mählig schwindet der Pilgerzug,
Sanft, wie der Abendwind gleitet.

In mir ist es so selig still,
Kein Verzagen, kein Hoffen.
Fern, wo die Sonne verglühen will,
Seh ich den Himmel offen.

A. Attenhofer.

* * *

Was dem Manne die Arbeit, das ist dem Knaben das Spiel. Es ist für ihn die Vorschule der Arbeit. Wer eifrig beim Spiel ist, der wird meist auch fleissig bei der Arbeit sein.

Polack.

* * *

—Aus Schülerheften. Heute will ich endlich zu Tinte und Feder greifen, um dir zu schreiben. — Auf seinen Kriegszügen hatte der Kaiser manchmal kaum Wasser und Brot, so dass er oft verhungerte. — Ich ging mit meinem Freunde an den Bahnhof, welcher auch mitreisen wollte. — Ein Trödler ist ein Goldschmied, welcher das Silber feckt.

Briefkasten.

Wie letztes Jahr beabsichtigen wir im Dezember wieder eine

Weihnachtsnummer

der „Praxis" herauszugeben. Wir bitten um gef. Einsendung von Originalbeiträgen in Prosa oder Poesie, ev. von schönen, weniger bekannten Gedichten usw. Auch anregende Zeichnungen, Humoristisches usw. wäre uns willkommen. Die Nummer soll schön ausgestattet werden. — Dank für gef. Mitarbeit zuvor!

D. R.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1906. Samstag, den 17. November Nr. 46.

Freizügigkeit der Lehrer.

Wohl in keinem Lande ist die Gültigkeit des Ausweises über die Lehrbefähigung, das Lehrpatent in so enge Grenzen beschränkt wie in der Schweiz. Ohne einen weitern formellen Akt oder gar eine besondere Prüfung hat das Patent, das ein Kanton für Primarlehrer erteilt, keine Gültigkeit im Nachbarkanton. An dieser engen Schranke, die durch Bestimmungen wie sie Bern hat, das gleichwertige Patente anerkennt, nicht wesentlich erweitert wird, stossen sich die Lehrer. Sie wünschen Freizügigkeit, wie sie dem Mediziner durch das eidg. Staatsexamen, oder dem Geistlichen durch das Konkordat von 1862 (neun Kantone) und den Geometern durch das Konkordat von 1869 (zehn Kantone) gewährt ist. Freie Niederlassung, Handels- und Verkehrsfreiheit sind jedem Schweizer gewährleistet. Sollte der freie Zug nicht auch für die Lehrer möglich sein?

Art. 33 der B. V. von 1874 sagt „den Kantonen bleibt es anheimgestellt, die Ausübung der wissenschaftlichen Berufsarten von einem Ausweis der Befähigung abhängig zu machen. Auf dem Wege der Bundesgesetzgebung ist dafür zu sorgen, dass derartige Ausweise für die ganze Eidgenossenschaft gültig erworben werden können.“ Und Art. 5 der Übergangsbestimmungen fügt hinzu: „Personen, welche den wissenschaftlichen Berufsarten angehören, und welche bis zum Erlass der in Art. 33 vorgesehenen Bundesgesetzgebung von einem Kanton oder von einem mehrere Kantone repräsentierenden Konkordatsbehörde den Ausweis der Befähigung erlangt haben, sind befugt, ihren Beruf in der ganzen Eidgenossenschaft auszuüben.“ Das Versprechen, für die wissenschaftlichen Berufe eidgenössische Befähigungsausweise zu schaffen, hat der Bund bisher nur für die medizinischen Berufsarten erfüllt (Gesetz vom 19. Dez. 1877 und 21. Dez. 1886); für alle andern Berufsarten ist hierin nichts geschehen. Ohne Zweifel kann der Lehrer der Primar- und noch leichter der Lehrer der Sekundarschule das Attribut einer „wissenschaftlichen“ Berufsart für sich in Anspruch nehmen. Aber damit ist nur die privatwirtschaftliche Ausübung des Berufs, nicht aber die Fähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes normiert, wenigstens so lange nicht, als der Bundesrat nicht hierüber (in einem Rekursalentscheid, der provoziert werden sollte) entschieden hat. Aus der Bundesgesetzgebung ist für heute die Freizügigkeit der Lehrer nicht abzuleiten. Nach Art. 27 kann der Bund höhere Unterrichtsanstalten errichten oder unterstützen. Er hat damit unzweifelhaft das Recht, Lehrerbildungsanstalten zu gründen oder zu erhalten (wie das ja mit dem Polytechnikum für Lehrer der Mittelschule der Fall ist.) Das wäre ein Mittel, um ein einheitliches, allgemein oder wenigstens innerhalb des nämlichen Sprachgebietes gültiges Lehrerpatent zu schaffen. Allein die schon vor vierzig Jahren angeregte eidg. Lehrerbildungsanstalt für Primarlehrer wird noch auf sich warten lassen, um so mehr als die Bundessubvention nach dem Gesetz von 1903 auch für die Ausbildung von Lehrkräften verwendet werden kann und verwendet wird: die Kantone sorgen tatsächlich nicht nur für den genügenden Primarunterricht, sondern auch für die Lehrerbildung. Bevor eidg. Lehrerbildungsanstalten ins Leben treten oder die Lehrerbildung allgemein an der Universität (wie z. Z. in Basel) ihren Abschluss findet und ähnlich dem medizinischen Studium behandelt wird, kann und muss versucht werden, mit den bestehenden Lehrerbildungsanstalten oder einer allfälligen Ausgestaltung derselben dem gewünschten Ziele, einer Freizügigkeit der Lehrer, nahe zu kommen, die auf einer gleichwertigen Lehrerbildung beruht.

Für die Sekundarlehrer sollte die Freizügigkeit ohne grosse Schwierigkeiten möglich sein. Wie für die Lehrer der Mittelschulen ein Universitätsexamen (Doktorprüfung oder Staatsexamen für das höhere Lehramt oder Diplom des Polytechnikums) in allen Kantonen als genügenden Ausweis für Übernahme eines Lehramtes an einer Mittelschule betrachtet wird, so dürfte ein Fähigkeitsausweis für einen Sekundarlehrer, der auf Grund eines wenigstens zweijährigen akademischen Studiums und einer entsprechenden Vorbildung (vierjähriges Seminar oder Mittelschule) erworben worden ist, in allen Kantonen der (deutschen) Schweiz Gültigkeit haben. Sache der Ortsschulbehörden wird es sein zu prüfen, ob das Patent, das für eine Fachrichtung (sprachlich-historisch oder mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung) erteilt worden ist, für die richtige Besetzung der Stelle Gewähr bietet. Bei der Zusammensetzung der Sekundarschulbehörden und der Wertung und Würdigung, die eine gute Lehrkraft erfährt, ist nicht zu befürchten, dass ungenügend vorgebildete Lehrkräfte angestellt werden, einfach weil sie billiger wären und eine Besoldungserhöhung umgangen werden könnte. Auf dem Wege des Konkordates liesse sich die Freizügigkeit für die Lehrer an Sekundarschulen (Real- und Bezirksschulen) so gut durchführen, als dies für die Mittelschulen zu aller Zufriedenheit, ohne Vereinbarung, durch die Praxis geschieht. Was gegenwärtig an den Universitäten Zürich, Bern (und Basel?) für die Sekundarlehrerprüfung gefordert wird,

dürfte in allen Kantonen der deutschen Schweiz für die Übernahme einer Lehrstelle an einer Sekundarschule als genügend erachtet werden. Die Anforderungen, die St. Gallen an die im Anschluss an die Kantonsschule ausgebildeten Sekundarlehrer stellt, wären einer Vergleichung mit den erwähnten akademischen Studien zu unterziehen.

Die Freizügigkeit der Primarlehrer ist in den Jahren 1881—1883 Gegenstand langer Beratungen gewesen. Ein Abschluss der Verhandlungen scheiterte damals wesentlich an der ungleichen Lehrerbildung (Seminarzeit). Eine damals eintretende Überproduktion an Lehrkräften (besonders im Kanton Zürich) vermehrte die Schwierigkeiten. Die Kantone mit vierjähriger Seminarzeit wollten nicht durch Anerkennung einer geringeren Lehrerbildung, d. i. durch billigere Lehrkräfte, die Lage der eigenen Leute verschlimmern. Heute ist die Situation eine andere als 1883, da seitdem zwei Kantone: Bern und St. Gallen, zur vierjährigen Seminarzeit übergegangen sind und Graubünden in nächster Zeit ein gleiches tun wird. Bestehen auch ausser der ungleichen Vorbildung der Seminaristen gewisse Ungleichheiten in den Lehrplänen der Seminarien oder pädagogischen Abteilungen der Mittelschulen mit wesentlich gleicher Bildungszeit, so sind diese doch nicht so gross, um eine Anerkennung eines Lehrerpatentes durch andere Kantone unmöglich zu machen. Nicht das Mehr oder Weniger an Wissen macht schliesslich den guten Lehrer aus, sondern die Qualität seines Wissens, die didaktische, geistige und sittliche Kraft der Persönlichkeit, die allerdings auf dem Grund einer guten Bildung ruhen muss. Auf Grund der bestehenden Verhältnisse sollte für die Mehrzahl der deutsch-schweizerischen Kantone eine gegenseitige Anerkennung der Lehrerpatente möglich sein, die auf eine vierjährige Seminarzeit oder eine gleichwertige Ausbildung an einer Mittelschule hin erteilt werden. Zunächst zwischen den Kantonen: Zürich, Bern, Basel, Aargau, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn (und Graubünden), sowie den Kantonen, die ihre Lehrer in den Seminarien der genannten Kantone ausbilden lassen: also Appenzell A.-R., Baselland, Glarus und dem deutschen Teil von Freiburg. Ergibt eine Untersuchung, dass die Leistungen der Anstalten zu Schwyz und Hitzkirch denen der andern Seminarien mit vierjähriger Bildungszeit gleichwertig sind, so werden Luzern und Schwyz ebenfalls beitreten. Für die Freien Seminarien von Zürich, Muristalden und Zug wäre in ähnlicher Weise wie bisher die Möglichkeit zu schaffen, ihre Zöglinge zu den staatlichen Prüfungen zu entsenden. Bern hätte für seine Lehrerinnen eine der Lehrerbildung gleichwertige Ausbildung (vier Jahre) zu organisieren. Kein Zweifel, dass der fortschrittliche Kanton Thurgau mit der Verlängerung seiner Seminarzeit folgen wird.

Sollten sich wegen der innern Verschiedenheiten der Lehrpläne und der ungleicheu Ausdehnung und Betonung der einzelnen Disziplinen wegen Bedenken erheben, so liesse sich ohne allzugrosse Schwierigkeiten — eine Kommission von Fachmännern hätte auf Untersuchung hin Gutachten und Vorschläge zu unterbreiten; auch der Seminarlehrerverein ist zu etwas da — eine grössere Übereinstimmung der Lehrpläne und der Methode erreichen. Der beste Normallehrplan ist übrigens auch für Lehrerbildungsanstalten noch nicht erfunden, und die Meinungen über das Verhältnis der wissenschaftlichen zu den rein beruflichen Fächern noch nicht abgeschlossen. Worin sämtliche Lehrerbildungsanstalten übereinstimmen dürften, das ist in der Aufgabe, tüchtige Lehrer zu bilden, und in dem Bestreben, dieser Aufgabe nach Kräften gerecht zu werden. In anderer Weise, als nur vor einem Jahrzehnt, werden die Seminarien heute mit Hilfsmitteln ausgerüstet, und alle Kantone haben ein Interesse daran, die besten Lehrkräfte in den Dienst der Schule zu stellen. Die grössere Mitarbeit der Mittelschulen an dieser Aufgabe kann nur von gutem sein.

An kleinern Verschiedenheiten in der Vor- und Ausbildung der Lehrer, wie sie ja allerdings bestehen, sollte die Freizügigkeit kein unüberwindliches Hindernis finden. Nichts wäre mehr geeignet, Ungleichheiten im Sinne des Fortschrittes auszugleichen, als gerade die Freizügigkeit, und erst recht, wenn sie auf einer eidgenössischen Prüfung sich aufbauen würde. Die Freizügigkeit wird für die gesamte Lehrerbildung wie für die Hebung des Lehrerstandes und der Schule nur fördernd wirken. Mit einem grössern Arbeitsfeld machen sich grössere Gesichtspunkte, mit einer grössern Bewegungsfreiheit höhere Ziele geltend. Ein neues, frisches Leben käme in die Lehrerschaft, das auf das gesamte Schulwesen von förderndem Einfluss wäre. Die grössere Konkurrenz um die Lehrerstellen bedeutet eine gesunde Förderung der Schule und ihrer Leistungen. Im Sinne dieser Äusserungen wird der Z. V. an die Erziehungsdirektoren der deutschen Schweiz gelangen. In der romanischen Schweiz ist Ähnliches im Gange.

Muss die Methodik umkehren?

Wer die neueste Literatur aufmerksam verfolgt, der möchte es glauben. In Romanen, literarischen und pädagogischen Zeitschriften und in den Tagesblättern wird die Arbeit des Lehrers in abfälliger Weise beurteilt. So schreibt z. B. Arthur Bonus im „Tag“ *) unter dem Titel: „Vom Äusserlichsten und vom Innerlichsten“: „Durch die gesamte pädagogische Literatur und leider auch Praxis insbesondere moderner Richtung zieht sich ein Grundirrtum. Die Dinge würden nur äusserlich angeeignet, welche nur auswendig gelernt würden. Man müsse alles, was in wirklichen innerlichen Besitz übergehen sollte, vor allen Dingen zuerst vollständig verstehen.“

Welch ein Triumph für alle Bequemen und Un-

*) „Tag“, 1905, Nr. 369. Abgedruckt im „Säemann“, Monatsschrift für pädagogische Reform. 1. Band. 1905. Seite 330.

beholfenen, die in der Schule amten! Sie alle haben ja längst darauf verzichtet, dem Schüler das Verständnis für das Gebotene zu erschliessen. Sie haben ihn das, was das Buch sagte, lesen und wieder lesen, auswendig lernen und mündlich und schriftlich wiederholen lassen. Und am Examen ging alles wie am Schnürchen; die „wohlverdiente Anerkennung" blieb nie aus. Was den Erfolg einigermassen vergällte, war das Gerede „neidischer Kollegen", die von „Einpauken, Einbläuen" u. dergl. sprachen. Vielleicht raunte auch dem einen und andern das methodische Gewissen — wenn er je das Unglück gehabt hatte, ein solches zu besitzen — ins Ohr: „Das ist ja alles erschlichen. Was werden die Leute sagen, wenn es sich herausstellt, dass die Schüler weder sehen noch hören gelernt haben, dass sie ihre Erfahrungen nicht in sprachrichtige Formen zu kleiden, sich der Aussenwelt nicht anzupassen vermögen, dass sie das Gelernte nicht anwenden können und im Handumdrehen vergessen". Aber nun ist alles gut; jetzt kommt ein geistvoller Mann und segnet ihr Tun, lullt ihr Gewissen ein. Jetzt mag die Mühle weiter klappern, wenn auch kein Mehl dabei herauskommt. Wie die ehr- und tugendsame Jungfrau Züs Bünzlin, die ja auch den Katechismus auswendig wusste wie das Deklinierbuch, das Rechenbuch wie das Geographiebuch, die biblische Geschichte und die weltlichen Lesebücher, die drei gerechten Kammmacher, so wird der Volksschüler auch fürderhin das Examenpublikum durch seine Geistestaten blenden: „Rom ist eine grosse merkwürdige Stadt, allwo der heilige Vater wohnt, und Paris ist eine gar mächtige Stadt mit vielen Seelen und herrlichen Palästen, und in Konstantinopel herrscht der Sultan, von türkischem Glauben, und Lissabon, welches einst durch ein Erdbeben verschüttet ward, ist desto schöner wieder aufgebaut worden. Wien ist die Hauptstadt von Österreich und die Kaiserstadt genannt, und London ist die reichste Stadt der Welt, in Engelland gelegen, an einem Fluss, der die Themse benannt wird."

„Das Kamel trägt den Kaufmann durch die Wüste und bewahrt ihm frisches Wasser in seinem Bauch, und der Hund begleitet seinen Herrn durch alle Gefahren und stürzt sich für ihn ins Meer! Der Delphin liebet die Musik und folgt den Schiffen, und der Adler den Kriegsheeren. Der Affe ist ein menschenähnliches Wesen und tut alles, was er die Menschen tun sieht, und der Papagei versteht unsere Sprache und plaudert mit uns, wie ein Alter!"

„Der Kristall ist durchsichtig wie Glas, der Marmor aber hart und geädert, bald weiss und bald schwarz; der Bernstein hat elektrische Eigenschaften und ziehet den Blitz an; aber dann verbrennt er und riecht wie Weihrauch. Der Magnet zieht Eisen an; auf die Schiefertafeln kann man schreiben, aber nicht auf den Diamant; denn dieser ist hart wie Stahl; auch gebraucht ihn der Glaser zum Glasschneiden, weil er klein und spitzig ist. Ihr sehet, liebe Freunde, dass ich auch ein Weniges von den Tieren zu sagen weiss!"

Ich bitte um Entschuldigung für mein Abschweifen. Ich wollte damit nicht nur die Ergebnisse eines öden Leitfadenunterrichts kennzeichnen, sondern auch den methodischen Zorn besänftigen, der sich in mir und gewiss auch im Leser regte und die Gemüter wieder heiter stimmen. Hoffentlich ist es gelungen, indem wir zusammen in meinem lieben Gottfried Keller blätterten. „Heiterkeit ist ja der Himmel, unter dem alles gedeiht, Gift ausgenommen." — Oder sollte man am Ende methodische Fragen nicht heiter lächelnd erörtern können? Das wäre zu schrecklich. Damit wäre ja der Methodik das Todesurteil gesprochen.

Die Geschichte der Pädagogik, die Psychologie, die eigene Erfahrung lehren jeden Lehrer, dass der Schüler kein Fässlein ist, das mit dem edeln Nass des Wissens gefüllt werden könnte. Jeder Lehrer weiss, dass seine Schüler nur lernen, was sie lernen *wollen*; darum sucht er in ihnen den „guten Willen" zum Lernen zu wecken und zu erhalten. Durch eine zweckentsprechende Stoffauswahl und Stoffanordnung rückt er ihnen die Aufgaben derart nahe, dass sie sie aufgreifen und zu lösen versuchen. Weil es keinen geistigen Erbgang gibt, weil der geistige Besitz selbständig erworben werden muss, verhält er sich dabei möglichst zurückhaltend. Durch *Selbsttätigkeit* zur *Selbständigkeit* ist ja die Losung jedes echten Pestalozzijüngers.

Und da sollte Bonus dem Auswendiglernen, dem öden, geisttötenden Auswendiglernen der vorpestalozzischen Schule das Wort zu reden wagen? Nein und ja. Wenn ich ihn recht verstehe, so gibt er zu, dass die *Fertigkeiten* und alles das, was rein *verstandesmässig* erfasst werden muss, auf anschauliche Weise zu vermitteln sei. Er sagt: „Alles, dessen Wesen und Nutzen im Orientierenden, im Konstruktiven, im Zusammenwirken gegebener Einheiten liegt, alles Arithmetische und Maschinelle kann vollständig durch den Verstand zum Verständnis gelangen." „Aber," fährt er fort, „die Dinge selbst, sei es Wesen und Geist einer Kultur oder die Schönheit eines Kunstwerks oder die Tiefe und Macht einer religiösen Erkenntnis oder das Hinreissende einer sittlichen Idee, alles das wird durch verständige Einsicht nicht erfasst. Vielmehr schadet das verständige Erklären dem wirklichen inneren Aneignen positiv." Bonus hat ganz sicher nichts dagegen einzuwenden, dass die Methodik den Lehrer mit den Forschungsmethoden der verschiedenen Wissenschaften bekannt macht, und ihn lehrt, unter steter Berücksichtigung der Eigenart des Stoffes und des Zöglings die Erkenntnis des letztern auf zweckmässige, d. h. Zeit und Kraft sparende Weise zu mehren. Dagegen leugnet er des bestimmtesten, dass es eine Methode gebe, „welche positiv in das Innere eines Kunstwerkes oder einer religiösen Idee einzuführen vermöchte, oder auch nur geeignet wäre, für sie aufzuschliessen und ihr näher zu bringen." Er wird bitter, indem er sagt: „Mir wurde eine ganze Reihe von Methoden bekannt, ein Kunstwerk, etwa ein Gedicht, als solches und als

Organismus zu vernichten, seine einzelnen Vorstellungselemente unter die verschiedenen Wissenschaften als Geographie, Geschichte, Logik, Popularphilosophie, Moral aufzuteilen, und sie dann, in diese Wissenschaften getaucht, durch sie umgewandelt, aus ihnen wieder herauszufischen und auf irgend eine verständige Erwägung aufzufädeln. Es entstand etwas völlig Neues, zumeist ein unsagbares Kompositum von allerhand Wissensblüten, die durch Trivialitäten zusammengehalten wurden, eine Kleinkindermoral als Stil. Das war das Verstehen der Kunstwerke und religiösen Sätze. Es war ein fortwährendes gewaltsames Heranbringen von alledem, das nicht gesehen zu haben, nicht gefühlt zu haben die künstlerische Kraft des Dichters, die religiöse Wucht des Frommen ausmachte, von dem das Ding stammte. Es war ein fortlaufendes Verwüsten der lebendigen Form, ein Aufstecken der zerschnittenen Teile auf Draht, Moral und Schule."

„Dagegen wurde mir nur ein Verfahren bekannt, das den grossen Vorteil vor jenen Methoden hatte, dass es wohl oder übel jene Grössen der Kunst und der Religion für sich bestehen liess und sie nicht innerlich verrenkte und verdrehte, zerschnitt und zusammenpappte. Diesem Verfahren wurde der Ehrenname einer „Methode" nicht zuerkannt. Es war vielmehr so verachtet, dass schon der jüngste Seminarist unter demselben Winkel der erhobenen Nase es bespöttelte wie der älteste Schulrat. Es war das Auswendiglernenlassen unerklärter Stoffe."

„Dieses Auswendiglernenlassen des unerklärten Gedichtes ist nämlich die einzige Art, wie das empfangende Menschenkind energisch mit dem Dichter zusammengeführt und dann — mit ihm allein gelassen wird." — Wirklich!? Ich fürchte, dass der Dichter sehr bald alleingelassen werde, wenn die Lehrer diesen Rat befolgen. Sicher wird man dem Schüler die Poesie verekeln, wenn man ihm zwingt, unverstandene Gedichte auswendig zu lernen. Und wie leicht bleiben Gedichte, die man nicht erklärt, unverstanden! Gerade die „Religionslehrer", die Kirchenlieder mit 6—12 Strophen auswendig lernen lassen, ohne ein Wort der Erklärung beizufügen, könnten sich leicht davon überzeugen, wenn sie nur wollten. Auch von warmer Liebe und besonderem Verständnis für religiöse Poesie habe ich bis jetzt in der heranwachsenden Generation herzlich wenig verspürt, trotzdem sie ausgiebig „mit dem Dichter zusammengeführt und mit ihm allein gelassen wurde". Wer mir einen Mittelschüler zuführt, der freiwillig Psalmen, Kirchenlieder oder Sprüche aus dem Katechismus auswendig lernt, dem zahle ich einen Taler bar.

Ja, wenn der Schüler von sich aus ein Gedicht auswendig lernte, dann dürfte man ihn allerdings mit dem Dichter allein lassen. Ein Dritter könnte nur stören. Offenbar hätte der Dichter in diesem Falle für seine Gedanken den Ausdruck gefunden, den der Schüler ohne weiteres versteht und um seiner Form willen liebt. Die Lekture weckte im Leser „der dunkeln Gefühle Gewalt, die im Herzen wunderbar schliefen", liesse im Dichter den verwandten aber überlegenen Geist, den Freund, den Führer, den Erzieher, den Befreier erkennen. Aber wie selten wird das zutreffen! Bonus scheint mir einen ähnlichen Fehler zu machen wie Rousseau, der glaubte, dass jeder, der die Natur genauer kennen lerne, auch den Schöpfer finde. Wie schon Pascal sagte, predigt die Natur nur denjenigen den Schöpfer, die schon lebendigen Glauben im Herzen tragen. Ähnlich verhält es sich mit der Kunst. Verhältnismässig wenige besitzen von Haus aus ein feines Verständnis, eine warme Liebe zur Kunst, und darum wird es eine der vornehmsten Aufgaben der Schule bleiben, die Jugend für die Schöpfungen der Dichter zu interessieren; denn von allen Kunstwerken bleiben vorläufig nur diese der Grosszahl des Volkes zugänglich. Aber wie ist das zu machen? An wohlüberlegten Vorschlägen hat es nie gefehlt; man hat sie erprobt, hat sie systematisiert, hat Normen für die Behandlung von Lesestücken aufgestellt. Verlorene Liebesmüh! Künstler, Kunstverständige und solche, die es zu sein glauben, Rezensenten stellen sie als verderblich hin und machen sie lächerlich. Unter den Kritikern zeichnet sich durch Geist und leidenschaftlichen Eifer namentlich Bonus aus; nichts, aber auch gar nichts findet Gnade vor seinen Augen. Wer ihn aber vorurteilslos liest, begreift — ich sage dies nicht gern —, dass ihm die „Methodenreiter" ein Greuel sein müssen. Vergegenwärtigen wir uns, wie diese vorgehen.

Sie fordern 1. die Zielangabe, die das Interesse des Kindes konzentriert; 2. die Vorbereitung, welche die verwandten Vorstellungen, die zum Verständnis des Neuen dienen müssen, wachruft; 3. das abschnittweise Lesen durch die Schüler, vorausgesetzt, dass das Stück kein unteilbares Ganzes ist; 4. die zusammenhängende Reproduktion durch die Schüler; 5. die Erklärung und Vertiefung der einzelnen unverständlich gebliebenen Ausdrücke; 6. die Überschrift und nochmalige Reproduktion unter Berücksichtigung der gegebenen Erklärungen; 7. die Totalauffassung an Hand der Überschriften, nachher ohne dieselben. Soweit die sachliche Behandlung! Has das Stück einen Grundgedanken, ist es also nicht rein beschreibender Art, so gilt es nun, den geistigen Inhalt zu heben. Durch Konzentrationsfragen (Urteilsangaben) regt der Lehrer den Schüler an, sich die Handlung in ihren wichtigsten Momenten noch einmal zu vergegenwärtigen und die Hauptgedanken, insbesondere sittlich-religiöse Forderungen, herauszuschälen. Den Schluss bildet die Gesamtwiedergabe, in welche die Konzentrationsgedanken, soweit der Schüler sie erfasst hat, aufgenommen werden müssen. — Um die gewonnenen Ergebnisse vor dem Vergessen zu schützen, werden sie nun in Reihen gebracht, assoziiert. Durch die nachfolgende Vergleichung wird das Abschöpfen von Begriffen, Regeln, Gesetzen ermöglicht, die dann in die entsprechenden Systeme einzureihen sind. Zum Schluss hat der

Schüler die gewonnene Erkenntnis handelnd, sei es in der Phantasie oder in Wirklichkeit, zu verwerten.

Diese Wegleitung, die von hervorragenden Vertretern der Herbart-Zillerschen Schule aufgestellt worden ist, leistet dem angehenden und jungen Lehrer treffliche Dienste. Sie zeigt ihm, worauf er bei der Behandlung der Lesestoffe zu achten hat. Aber wehe ihm, wenn er sich sklavisch daran bindet, dann verhüllen die Musen ihr Haupt; dann tötet er, statt lebendig zu machen. Nicht ohne Grund wird seit den Kunsterziehungstagen ohne Unterlass gegen die „Schablonen- und Methodenreiter" gewettert und gezetert. Scharf geht man auch mit den Spezialisten unter ihnen ins Gericht: den „Quellengrüblern", die nach den Quellen suchen, aus denen der Dichter geschöpft hat, den „Aufbauarchitekten", die das Lesestück (mit Vorliebe Gedichte) nach Inhalt und Form mit dem Schüler entwickeln, so dass der Verfasser am Schlusse der Lektion bloss noch zusammenfassen darf, den „Seelenriechern", die das Kind vorzeitig zum gewiegten Menschenkenner machen wollen, den „Schuldschnüfflern" und „Moraltrompetern", die jedem Lesestoff einen endlosen moralischen Zopf anzuhängen wissen. Gewiss ist es verdienstlich, diese Leute in ihre Schranken zurückzuweisen; aber einen Kübel der beissenden Lauge, die man über ihre armen Köpfe ausgiesst, sollte man für die ästhetisierenden Tanten aufsparen, die gegenwärtig vor ihren Klassen in gemachtem Entzücken ihre wässerigen Äuglein verdrehen.

(Schluss folgt.)

Zeichnungskurs für thurg. Sekundarlehrer

in Kreuzlingen.

Dem Thurgau fehlt es an einem starken Mittelpunkte, der einen Grossteil der wirtschaftlichen und geistigen Interessen unseres Ländchens in sich zu vereinigen vermöchte und von dem zentrifugal wieder entsprechende Antriebe ausgingen. Das ist auch uns Lehrern entschieden hinderlich in unserer persönlichen Fortbildung. Darum tut der Staat wohl daran, wenn er durch Ansetzung von Kursen diesen Nachteil einigermassen auszugleichen sucht, und die leitenden Organe verdienen in diesem Bestreben unsere Anerkennung. So hat eine von der thurg. Sekundarlehrer-Konferenz ausgehende Anregung betr. Veranstaltung eines Kurses im Freihandzeichnen bereitwilliges Entgegenkommen erfahren.

Der Kurs fand vom 8.—20. Okt. im Seminar *Kreuzlingen* statt. 24 Teilnehmer folgten demselben. Die Leitung war Hrn. Sekundarlehrer *Schühli* in Kreuzlingen anvertraut. Freute es uns schon anfangs, dass wir in unserer Mitte einen Kollegen besitzen, dessen Können dieses Vertrauensvotum vollkommen rechtfertigt, so steigerte sich diese Freude, als wir nach kurzer Zeit die Wirkungen der überaus tüchtigen und unermüdlichen Kursleitung an uns selber wahrnehmen konnten. Die Stoffauswahl war ungefähr dem angepasst, was der erfahrene, sachkundige Kursleiter als Lehrgang für die Sekundarschulstufe empfahl: Blätter, Zweige, Ranken, Schmetterlinge, Federn, einfache Anwendungen davon in Reihungen, Bordüren, Füllungen; dann Kelch- und Blütenformen, Früchte, Anwendungen der Spirale. Wollte einer der erwachten Lust am Zeichnen die Zügel schiessen lassen und an schwierigeren Problemen sein eigenes Können erweitern, so wurde ihm in verdankenswerter Weise Spielraum gewährt zu freiem Schaffen. Diese Freiheit, schon in der Beteiligung am Kurse, dann während desselben in der Wahl der Beschäftigung, hat neben der trefflichen Leitung sicher ein gut Teil dazu beigetragen, dass die Leistungen qualitativ und quantitativ ein überraschend günstiges Resultat erreichten. Das Obligatorium hat immer einen unangenehmen Beigeschmack. —

Die meisten Nachmittage waren dem perspektivischen Zeichnen gewidmet. Wohl keiner hätte geglaubt, dass in jenen nüchternen Gegenständen, welche da zu Gruppen zusammengestellt wurden, so viel Poesie stecke, in jenem „grossen Rad der Zeiten, das schief an einer Gelte lehnt", jenem alten Strohhut, „der sich nach bessern Zeiten sehnt", etc. Aber das brachten dann einige recht gemütliche Abendsitzungen an die — Mitternachtssonne. War's Galgenhumor, welcher einzelnen dem Verzweifeln nahen Zeichnern das Bewusstsein von der Nichtigkeit menschlichen Strebens ein bisel versüssen sollte? — Das herrliche Herbstwetter lockte die kecken Künstlerkandidaten bis in des Waldes tiefste Gründe, und konterfeit ist nun „mit Farbstift, Pinsel und Blei" — mehr oder weniger nach der Natur — was so zaubrisch sonst unter schützenden Laubkronen sich dem Alltag entzieht.

Köstliche Stunden brachten uns auch zwei Vorträge und Demonstrationen von Hrn. Seminardirektor Dr. *Häberlin* über ästhetische Erziehung. Was feines Kunstverständnis und umfassendes Wissen uns da boten (zunächst in der ethisch-pädagogischen Begründung der ästhetischen Erziehung, dann in der Beantwortung der Frage, wie wir die Kinder und uns selbst ästhetisch erziehen können), das war uns hoher Genuss und bot reiche Anregungen für unsere erzieherische Tätigkeit an uns und in der Schule. Wohl die Krone des Ganzen bildete eine Exkursion nach der Reichenau, der reichen Au, unter der kundigen Führung von Hrn. Seminardirektor Dr. Häberlin. Was die Naturreize dieses Eilandes und seiner Umgebung an Poesie still entfalten, was die bedeutenden Denkmäler verschiedener Kunstperioden daselbst noch bieten, wurde mit grossem Verständnis hervorgerufen, dass alles Leben gewann, vertraut uns wurde, und wir nicht in ersterbender Natur und unter Trümmern alter Kunst zu wandeln wähnten.

Denen, welche uns während des Kurses so vieles geboten haben, ist bei anderer Gelegenheit der verdiente Dank schon ausgesprochen worden. Dank aber hier noch dem Pestalozzianum, das uns eine Anzahl neuerer Zeichnungswerke zum Studium bereitwillig zur Verfügung stellte.

E. 25. X. 1906. *Scherrer.*

Jahresversammlung der Sektion Thurgau des S. L. V.

20. Okt. 1906 in Weinfelden.

Es fanden sich über 150 Mitglieder im gewohnten Lokale ein. Nachdem das Lied „Brüder, reicht die Hand zum Bunde!" verklungen war, erstattete der Präsident, Hr. Weideli in Hohentannen, in prägnanter Weise Bericht über das, was im verflossenen Jahre geleistet und erreicht wurde. Es erfüllte alle mit grosser Genugtuung, dass das tit. Erziehungsdepartement unser Gesuch um Beizug zu den Vorsteherschaftssitzungen als durchaus berechtigt anerkannt hatte. Wenn sich auch keine Abberufung vollzog und kein Boykott verhängt werden musste, sah sich der Vorstand doch veranlasst, bedrohte Lehrer offen oder mehr diskret zu schützen. Die Sektion Th. ist nach und nach ein Faktor geworden, mit dem die Schulgemeinden nolens volens rechnen. „Höchste Pflicht eines jeden muss es sein, die errungene Stellung zu befestigen." Hr. W. warnte ernstlich davor, die Kräfte unseres noch jungen Verbandes ins aussichtslosen Aktionen (Stellungnahme zum Steuergesetz etc.) zu verbrauchen und sein allmählich wachsendes Ansehen, den thurg. Volkscharakter missachtend, aufs Spiel zu setzen. Es ist ein ermutigendes, erhebendes Gefühl, einer grossen schweiz. Berufsgenossenschaft anzugehören, auf deren Fahne geschrieben steht: Tüchtigere Aus- und Fortbildung, bessere ökonomische und soziale Stellung der Lehrer, Förderung des ganzen Bildungswesens im lieben Vaterland, Unterstützung des schwachen, leidenden Gliedes durch die starke Gesamtheit. Mit dem Wunsche, die Verhandlungen möchten in alle hineinzünden

und die Flammen der Arbeitsfreudigkeit und einer edlen Begeisterung aufs neue entfachen, eröffnete der Präsident die Tagung.

Der neue Lehrplanentwurf, der einen Teil des Unterrichts ins Freie verlegt wissen will, stellt in mehrfacher Hinsicht höhere Anforderungen an den Lehrer. Da es aber bei öfterer Wiederholung der Spaziergänge schwer hält, sie für den Schulunterricht nutzbringend zu gestalten, ersuchte der Vorstand Hrn. Prof. *Wegelin*, der zur Erforschung des Kantons schon Hervorragendes geleistet hat, uns seine Ansicht über die Durchführbarkeit des Postulats der letzten Synode zu referieren. Seine vortrefflichen Ausführungen *über Exkursionen* zeugten von reicher Erfahrung und enthielten eine Fülle von Winken, so dass man allgemein die Drucklegung des Vortrages in der Päd. Zeitschrift wünschte. Das wird denn auch geschehen, weshalb hier nur die Schlusssätze wiedergegeben seien:

„Die bisherigen gelegentlichen Spaziergänge als Ausspannung, als frohes Fest mitten im Schulzwang, ohne Lehrziel, genügen der heutigen Zeit nicht mehr. Sie verlangt gebieterisch Ausdehnung des Anschauungsunterrichts im Sinne direkter Einführung in die Natur der Heimat, verlangt Unterricht im Freien. Wer nicht zurückbleiben will, sucht belehrende Ausflüge in seinen Stundenplan einzufügen. Solche Ausflüge sind nicht leicht; sie fordern die Kunst guter Disziplin und vielseitiges Wissen. Jener kann durch kleine Schulabteilungen nachgeholfen werden, diesem durch Selbstarbeit des Lehrers, durch Erforschen seiner Heimat nach verschiedenen Richtungen." Hr. Prof. Wegelin munterte alle auf zur Bildung von naturwissenschaftlichen Kränzchen und zum Anschluss an die kantonale naturforschende Gesellschaft.

Der sehr beifällig aufgenommene Vortrag rief einer lebhaften Diskussion, an der sich insbesondere die Lehrer beteiligten, die seit Jahren häufige Exkursionen unternehmen, also aus dem Stadium des Versuchs heraus sind. Sie konnten die Wahrnehmungen des Referenten bestätigen. „Probiert's nur, es geht!" so klangs aus den Voten heraus.

Die Angst, Kinder möchten am Examen nicht bestehen, wenn man einen Teil der knapp bemessenen Zeit zu Spaziergängen verwende, zerstreute Hr. Direktor *Häberlin* wie folgt: „Wenn am Prüfungstage nicht so viele Kenntnisse zum Vorschein kommen, so nenne ich das einen Vorteil. Es ist das nur ein Manko in bezug auf die *Masse* des Lernstoffs; er wird reichlich aufgewogen durch ein Plus an *Qualität*. Wir wollen ja nicht bloss Kenntnisse vermitteln; wir wollen die Kinder vor allem *erziehen*. Wie geht draussen die Seele auf! Die Exkursionen sollen die Schüler in eine arbeitsfreudige Stimmung versetzen. Wir sind nicht auf der Welt, um uns bloss abzuplagen; wenn wir uns plagen, geschieht es nur, um froher und glücklicher zu sein."

Es lagen sodann zwei Motionen vor: Der Schulverein Bischofszell will die Versicherung der Lehrer gegen Unfälle beim Turnen etc. in Fluss bringen. Die Eingabe wurde als noch nicht spruchreif dem Vorstand zur Erdauerung überwiesen. Der Schulverein Sirnach brachte die durch unsern —d-Korrespondenten angetönte geheime Notentaxation, die scheint's wirklich existiert, zur Sprache.

Hr. *Huber* in Münchwilen rückte diesen Tabellen scharf zu Leibe, und wenn auch ein anwesender Inspektor versicherte, dass die Zensur eine sehr loyale sei, glaubte die Versammlung doch auf die vielen 1 verzichten zu können, und beauftragte den Vorstand, in geeigneter Weise vorzugehen. Übrigens ist man auch im Inspektorenkollegium über die Zweckmässigkeit einer gehemmen Buchführung sehr geteilter Ansicht, so dass sie geräuschlos verschwinden dürfte selbst ohne unser Zutun. — Hr. Inspektor *Tobler* referierte als Mitglied des Zentralvorstandes über die Freizügigkeit der Lehrer. Die Botschaft, der Thurgau gelte an massgebender Stelle in bezug auf die Ausbildung der Lehrer als rückständig und könne bis zur Einführung des 4. Seminarkurses nicht ins Konkordat aufgenommen werden, verblüffte nicht wenig; doch gewann bald die Überzeugung die Oberhand, dass es gar nichts schade, wenn das Volk einmal sehe, wohin die ewige Neinsagerei in Sachen unserer Mittelschulen führe. Endlich wurde der Vorstand für eine neue Amtsdauer bestellt und gleich auch die Wahl der Delegierten des S. L. V. vorgenommen.

Die Verhandlungen schlossen mit dem Liede: „Wir fühlen uns zu jedem Tun entflammet", das so recht die Stimmung widerspiegelte, in die uns die erhebende Tagung versetzt hatte.

Die gewerblichen Fortbildungsschulen im Kt. St. Gallen.

Schuljahr 1905/06.

Die Berichte der St. Gallischen kantonalen Aufsichtskommission bestehen nicht bloss in statistischen Angaben, sondern sie enthalten ausser diesen sehr schätzenswerte Bemerkungen über das innere Leben der gewerblichen Fortbildungsschulen, welche für die Lehrer und lokalen Aufsichtskommissionen in vielen Beziehungen wegleitende sein dürfen. Dem Fernerstehenden gewähren diese Berichte einen fast vollständigen Einblick in die Organisation und den Betrieb dieser Anstalten. Der diesjährige Bericht verbreitet sich über die Organisation der allgemeinen Fortbildungsschulen, die Inspektionen, den Bestand und die Zahl der Anstalten, den Lehrkörper und die Lehrerausbildung, die Schüler, die Organisation und den Gang des Unterrichts, die einzelnen Unterrichtsfächer, die Unterrichtszeit, die Stundenpläne, die Lokale und Lehrmittel, sowie über das Finanzielle. Die allgemeinen Ausführungen werden durch 11 Tabellen ergänzt, von welchen die erste Aufschluss über die Entwicklung des St. Gallischen Fortbildungsschulwesens seit 1891/92 bietet und die dritte eine Übersicht von der Tätigkeit der drei Wanderlehrer gibt, die an 17 Schulen den Unterricht im Fachzeichnen erteilen. Mit Bezug auf die Organisation der *allgemeinen* Fortbildungsschulen spricht sich die Kommission dahin aus, dass die Entwicklung derselben zur *fachlichen* Fortbildungsschule, an welcher der Unterricht durch Fachleute erteilt werde, führen müsse; immerhin so, dass im Beginn ein allgemeiner Unterricht in Deutsch, Rechnen und Vaterlandskunde zu geben wäre, den noch die Volksschullehrer zu erteilen hätten. Der Fachunterricht hat sich zu gliedern in gewerblichen, kaufmännischen und landwirtschaftlichen. Um Doppelspurigkeit zu vermeiden, sollen daher die allgemeinen lediglich die Vorstufe zu den fachlichen Fortbildungsschulen bilden. Der Erziehungsrat hat diese Postulate in einer Verordnung über die allgemeinen Fortbildungsschulen teilweise berücksichtigt und die Schüler der beruflichen vom Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule dispensiert. Im fernern wurde empfohlen, in grösseren Gemeinden die Knaben in nach Industrie und Landwirtschaft getrennten Abteilungen zu unterweisen. — Die Kommission tritt für eine einheitliche und allseitige Lösung der Fortbildungsschulfrage ein, durch welche allein die heute noch bestehenden Ungleichheiten und Gegensätze gehoben werden können. Die Zahl der gewerblichen Fortbildungsschulen beträgt 33 mit 1243 Schülern im Sommer und 1458 im Winter, von diesen 33 Schulen sind nur noch drei blosse Winterschulen, doch erstreckt sich bei vielen Ganzjahrsschulen der Unterricht im Sommer nur auf das technische Zeichnen. Vier Lehrern wurden Stipendien für den Besuch von Fortbildungskursen gewährt, zwei andere erhielten Reisestipendien von Bund und Kanton. — Es wird geklagt, das die Handwerker den gewerblichen Fortbildungsschulen noch nicht überall das nötige Verständnis entgegenbringen, indem sie häufig ihre Lehrlinge nicht in dieselbe schicken oder sie viel zu oft vom Unterricht abhalten. Das kommende Lehrlingsgesetz soll Abhülfe bringen. Die Unterrichtszeit ist nur noch an wenigen Schulen auf die späte Abendzeit verlegt, meistens ist sie eine günstige, viele Schulen haben *Tagesunterricht*. Das kantonale Lehrmitteldepot, welches sowohl Modelle als Vorlagen leihweise auf längere Zeit an die Schulen abgibt, wird zu *regerer* Benutzung wärmstens empfohlen. Der Staat vergütete im Berichtsjahr den Schulen 65 Rp. per Unterrichtsstunde. Die Gesamtauslagen betrugen 102390 Fr. die gedeckt wurden durch 30653 Fr. Bundessubvention, 23470 Fr. kantonale und 48266 Gemeinde-, Vereins- und Privatbeiträge. G. W. — Vielleicht gibt dieser Bericht Veranlassung, dass auch anderwärts etwas von dem innern Leben der Fortbildungsschulen zu vernehmen ist. *D. R.*

Das pädagogische Ausland.

IX. Wir haben jüngst bei dem Englischen Lehrerbund gesehen, was ein grosser Lehrerverband vermag. Heute wollen wir auf einen Lehrerverein aufmerksam machen, der unseren Verhältnissen näher kommt: auf den deutsch-österreichischen Landeslehrerverein in Böhmen. Vor fünfundzwanzig Jahren ging die Leitung des Vereins, der 1869 gegründet wurde, an Reichenberg über. Hr. Oberlehrer Rudolf übernahm die Leitung und Hr. F. Legler die Redaktion des Vereinsorganes, der „Freien Schulzeitung". 1881 zählte der Verein 2100 Mitglieder, heute 7540. Die Fr. Schulzeitung, seit 1896 „Vereinsgabe", hat 7800 Abnehmer. Bei der Übergabe betrug das Vereinsvermögen ganze 28 fl.; die letzte Rechnung erzeigt ein Vermögen von 391 956 Kr. Seit 1882 gibt der Verein einen Lehrerkalender (1905 : 6000 St.) und seit 1883 eine *Jugendzeitschrift*, „Österreichs deutsche Jugend" (Auflage 17 000, Reinertrag 1905: 11 695 Kr.) heraus; 1888 folgte das „Vaterländische Liederbuch" (Umsatz 16 000) und 1897 die Herausgahe von Rundschriftheften (Umsatz 35 000). Alle diese Unternehmungen bedeuten Einnahmequellen für den Verein, der auch eine Reihe von Stiftungen und geschäftlichen Unternehmungen ins Leben rief. 1882 wurde mit der Lebensversicherungsabteilung in Wien ein Vertrag abgeschlossen. Die *Hilfskasse*, 1879 gegründet, die 1882 das erste Darlehen von 60 fl. gewähren konnte, gab letztes Jahr an Darlehen 74 877 Kr. aus; an Spenden verabfolgte sie im ganzen 39,396 Kr. Aus den Zinsen der *Franz Joseph-Stiftung* (gegründet 1888) werden zu Weihnachten je 4000 Kr. an Lehrerwitwen und -waisen verteilt (letztes Jahr 266 Bittstellerinnen). Die *Diesterweg-Stiftung* (seit 1890) dient zu Stipendien für Studienreisen (1906: 20 Stip. zu 24 Kr.) und zur Prämiierung von Aufsätzen, die *Mautner-Stiftung* zur Unterstützung von Lehrerssöhnen im Hochschulstudium. 1890 wurde die *Krankenunterstützungskasse* gegründet, die letztes Jahr 110 Mitglieder mit 4566 Kr. unterstützte. 1891 folgten die *Studentenheime* und 1894 die *Spar- und Vorschusse kasse* (1905: Vorschüsse von 75,000 Kr.). Ein ständiges Traktandum der Vereinsversammlungen bildete seit zwanzig Jahren die *Gehaltsfrage*, die durch die Gesetze von 1894 und 1903 ihre Regelung fand. Daneben arbeitete der Verein für eine bessere *Lehrerbildung* (mit Aussicht auf Erfolg), für freisinnige Bestimmungen in der Schul- und Unterrichtsordnung (1905) und an der Schaffung eines *Schulaufsichtsgesetzes* (Sitz und Stimme der Lehrer in den Schulbehörden) usw.

Die diesjährige *Versammlung* des D. L. L. Vs. zu Reichenberg (1. bis 2. August) hatte den Charakter einer Jubelfeier. Sie war zugleich eine Dankbezeugung für den scheidenden Obmann, Hrn. Direktor *Rudolf*, der zum Ehrenmitglied ernannt wurde; sein Nachfolger in der Vereinsleitung wird Hr. *Legler*. Gleichzeitig mit dem böhmischen Landeslehrerverein tagte der deutsch-österreichische Lehrerbund, der in 306 Zweigvereinen 18 340 Mitglieder zählt, so dass der *Lehrertag zu Reichenberg* die stattliche Zahl von 2208 Lehrern (1806 aus Böhmen) beisammen sah; ein Anziehungspunkt mochte auch die reichhaltige deutsch-böhmische Ausstellung sein. Eine Übersicht der Geschäfte des Lehrertages wird auch unsere Leser interessieren.

In der *Bürgerschulabteilung* des böhmischen Vereins kam zunächst die *Wahrung der Standesinteressen* zur Sprache: Trennung der Doppelbürgerschulen, bessere Bezahlung der Stellvertreter, Aufrücken in Vertrauensstellung, Vertretung in den Schulbehörden, waren die Hauptpostulate. Aus den Wünschen zum Lehrplan der Bürgerschule mag erwähnt werden: Deutsch, Lehrziel: Befähigung zur Abfassung von Briefen. Ein weiterer Vortrag galt der Ausgestaltung eines einjährigen Fortbildungskurses im Anschluss an die *Bürgerschule* (gleichsam 4 Klassen Sekundarschule). Die Abgeordnetenversammlung des ganzen Vereins bereitete die Geschäfte für die Hauptversammlung vor: Bericht über die Tätigkeit (s. o.), Statutenrevision und zwei Entschliessungen. Durch die erste Entschliessung verwahrt sich der Verein gegen den Versuch klerikaler Kreise, das Schulwesen in rückschrittlichem Sinne zu beeinflussen und ihren Zwecken dienstbar zu machen (Durchführungsverordnung des Landesschulrates); er erwartet mit Zuversicht, dass die gewählten Vertreter des Volkes im Landesschulrat und in den Bezirksschulräten gegen alle in diesen Körperschaften auftretenden Vorstösse der klerikalen Partei jederzeit rechtzeitig und entschieden Stellung nehmen. Die zweite Entschliessung erblickt in dem Versuch, die Lehrer von der Stellenbewerbung an Mädchenschulen vollständig auszuschliessen, eine Verletzung des Reichsvolksschulgesetzes.

Der *Deutsch-österreichische Lehrerbund* hatte in Reichenberg ebenfalls eine Abgeordnetenversammlung und eine Hauptversammlung. Die Abgeordneten waren friedlicher miteinander, als vor einigen Jahren. Vier Stunden verhandelten sie über die Bürgerschule als Unterbau der Einheitsmittelschule, und einträchtig wurden Obmann (Hr. Kessler) und Schriftleiter der deutsch-österreichischen Lehrerzeitung (Hr. Jessen) in ihrem Amte bestätigt. Die Hauptversammlung (2000 Teilnehmer) hatte Bürgermeister und Landtagsabgeordnete als Gäste. In einer der Begrüssungsreden (Frh. v. Hock) fiel das Wort: „Ein klerikaler Lehrer, dieser Begriff ist ein Widerspruch in sich, eine Unnatur". Bezeichnend war das Thema des ersten Hauptvortrages von *E. Lipka*, Lehrer und Abgeordneter in Aussig: *Durch uns zum Recht!* Was der Vortrag über die Behandlung der Lehrer bei Stellenbesetzung, Vorrücken in neue Gehaltsklasse, Rekursen, Angebereien, über Willkürherrschaft und Rechtsunsicherheit sagte, klang aus in dem Satze: „Es ist die traurigste Erscheinung in unserem lieben Österreich, dass diejenigen, welche für die strikte Handhabung der Gesetze unerschrocken eintreten und der Wahrheit jederzeit die Ehre geben, gemassregelt werden, während die Liebediener jener Leute, welche die Gesetze herabwürdigen, noch Karriere machen". Zitate aus „Volk" und „Bonifaziusblatt" beleuchteten die Kampfweise gegen die Neuschule. Unser Kampf gilt nicht einer Konfession; „niemals aber werden wir es zugeben, dass die eine oder die andere Konfession sich Sonderrechte auf Kosten der interkonfessionellen Schule zu erschleichen sucht, niemals auch werden wir der einen oder anderen Konfession uns zu willfährigen Knechten hingeben". Das beste Mittel zum Kampfe aber sieht Lipka in der Reinheit und Tüchtigkeit, in der gewissenhaften, begeisterten Arbeit der einzelnen Lehrer; diese Arbeit gibt Selbstvertrauen, Willensfestigkeit, Mut. Er vertraut darauf, dass im Lehrerstand, wenn der Kampf die Führer fällt, immer neue Kräfte erstehen, welche die Lücken ausfüllen und die Menge zum Siege führen. Drum frisch weiter gekämpft für Standesehre und Volkswohlfahrt!

Der zweite Vortrag, *„Universität und Volksschule"*, von Privatdozent Dr. *Hartmann*, Wien, gestaltet sich zu einer nicht weniger scharfen Kritik der Lehrerbildung. Das Gesetz fordert wenig; dessen Auslegung gibt noch weniger. Nur ein Geist, der das Gegenteil ist von Wissenschaftlichkeit, kann Bücher in Seminarien dulden, wie sie im Gebrauch sind. Die Lehrerbildungsanstalt, so fordert der Vortrag, sollte eine Mittelschule sein, nicht eine Fachschule, sondern eine Schule allgemeiner Bildung. Nach der Matura und einem Probedienst (ein bis zwei Semester) sollte der Lehramtskandidat an der Hochschule seine theoretische Bildung vervollkommnen und sich durch Studium der Pädagogik und eines wissenschaftlichen Spezialfaches zur Staatsprüfung vorbereiten.

Weder dem einen, noch dem anderen Vortrag folgte eine Diskussion . . . Lebhaft dagegen löst sich Rede um Rede am Festabend; die Männer von Süd und Nord haben sich so vieles zu sagen. Wir dürfen hier davon schweigen, aber noch der Versammlung (1000 Teilnehmer) gedenken, die der Verein *„Freie Schule"* abhielt. Der Zweck dieses Vereines, der schon im zweiten Jahre 15 000 Mitglieder hat, ist, die Reichsschule gegen Kirche und Kirchenherrschaft zu schützen. Vom Standpunkt des Reichsschulgesetzes (1869) unterwirft Frh. v. Hock die neue Schul- und Unterrichtsordnung vom Januar 1906 einer Kritik. „Die öffentliche Schule sei heute vielfach nichts anderes mehr, als eine aus öffentlichen Mitteln und Steuergeldern bezahlte konfessionnelle, d. i. römisch-katholisch konfessionell eingerichtete Hilfsanstalt der Kirche". Die Ziele des Vereins bilden Gegenstand eines weiteren Vortrages. Lange genug habe die Lehrerschaft allein gekämpft gegen die klerikalen Übergriffe in der Schule; es scheint anders zu werden: jeder freisinnige Mann muss mitkämpfen zur Wahrung der Reichsgesetze . . . So spiegelte sich in den ganzen Verhandlungen zu Reichenberg der Kampf um die Selbständigkeit der Schule, der zurzeit in den österreichischen Landen herrscht.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. *(e)* Das Jahresfest der Universität *Basel* (9. Nov.) wurde, nachdem sich die Aula des Museums in den früheren Jahren für diesen Anlass als zu klein erwiesen hatte, diesmal in der Martinskirche abgehalten. Nach einem Musikvortrag des akademischen Orchesters hielt Hr. Professor Dr. *K. Schmidt* die Rektoratsrede über „Alpine Probleme". Er erinnerte dabei an seine vor 18 Jahren gehaltene Antrittsvorlesung, in der er dargelegt hatte, „wie das Gestein der Schweizer Alpen im Laufe ungemessener Zeiträume entstanden ist und wie diese Bausteine in komplizierter Entwicklung zu dem stolzen Bau des heutigen Gebirges sich zusammengefügt haben". Dann führte er in eingehender Weise aus, wie sich in den letzten zwanzig Jahren die Erkenntnis über den Bau unserer Alpen, über die Tektonik und somit über die Entstehung der Gebirge überhaupt sehr erweitert habe und wie die geologische Wissenschaft in ihren Anschauungen über die Beweglichkeit und Umwandlungsfähigkeit der scheinbar starren Gesteinshülle unserer Erde zu einem unerwarteten Grade von Kühnheit vorgedrungen sei. Nach der Rektoratsrede wurde das Ergebnis der diesjährigen Preisarbeiten bekannt gegeben. Die Aufgaben der juristischen Fakultät und der mathematisch- naturwissenschaftlichen Abteilung der philosophischen Fakultät hatten keine Bearbeiter gefunden. Für die unvollendet abgelieferte Bearbeitung der theologischen Preisfrage: „Darstellung und Beurteilung des Streites zwischen Erasmus und Luther über die Willensfreiheit" wurde deren Verfasser, Hrn. cand. theol. Karl Zickendraht, eine Prämie von 150 Fr. zuerkannt.

Aargau. Der Erziehungsrat lässt durch eine Kommission Normalien für Turnhallen ausarbeiten.

— *Erwiderung.* In einer kurzen Aargauerkorr. der S. L. Z. vom 27. Okt. wird mir der Vorwurf gemacht, ich hätte in einem Artikel der Aarg. Nachr. vom 23. Okt. (2. Bl.) sowohl die Stöcklinsche Methode des Rechnungsunterrichtes als Hrn. St. selbst „schlecht" gemacht. Darauf ist zu erwidern: 1) Von Stöcklins Methode ist in dem Artikel, überschrieben: „Unser Lehrmittelabtausch fürs Rechnen" auch nicht ein Wort gesagt. Wohl aber wurden aus den Mitteilungen des eidg. statistischen Büreaus über die Rekrutenprüfungen von 1905 die Durchschnittsnoten im Rechnen für fünf Jahre und in besonderer Kolonne die Noten für 1905 zu einer kleinen Tabelle zusammengestellt und zwar mit Berücksichtigung des Aargaus, sowie derjenigen Kantone, die Stöcklins Lehrmittel brauchen. Daran ist eine kurze Besprechung geknüpft und folgender Schluss gezogen worden: Wenn diese Noten für den Aargau, trotz seiner wahrscheinlich geringern Stundenzahl fürs Rechnen, dennoch gleich oder sogar günstiger lauten als für die meisten andern Kantone, so spricht dies gewiss eher für Beibehaltung als für Abschaffung des bisherigen Lehrmittels. Das Übrige ist Zutat des Korr.! 2) In dem gleichen Artikel ist angeführt, welche Mittel Hr. St. für erlaubt hielt, um im Jahre 1904 die aarg. Lehrer für sein Lehrmittel zu gewinnen. Unter anderem wurde in einem Zirkular die grosse Brauchbarkeit hervorgehoben und damit begründet, dass seine Hefte in vielen Kantonen obligatorisch eingeführt seien. Hiezu erlaubte ich mir die Frage: Welcher andere Verfasser — und es sind deren noch verschiedene — hält sich einen pädagogisch gebildeten Geschäftsreisenden, der von Schulhaus zu Schulhaus pilgert und den Lehrern seine Ansichten, ja sogar Geschenke bis über 7 Fr. Buchhandelswert aufdrängt? In seiner Abwehr in den Aarg. Nachr. ist Stöcklin nicht darauf eingetreten; er gibt also die Richtigkeit zu. Wenn das für meinen „Gegenpart" die vom Korr. erwähnte Wirkung zur Folge gehabt hat, so liegt die Schuld doch gewiss bei ihm und nicht bei mir! *H. W.*

Basel. *(e)* Im „Freisinnig-demokratischen Zentralverein" sprach am 31. Okt. Hr. Prof. Dr. *Haag* aus Bern über *„Die Reform des Gymnasiums"*. Er findet, dass das heutige altsprachliche Gymnasium bei der Mehrzahl der Schüler sein humanistisches Ziel nicht erreiche. Die Schüler sollen zu sittlichen, brauchbaren und tüchtigen Menschen erzogen werden, die baldmöglichst ihren Lebensunterhalt verdienen können. Man wähle also Fächer, bei deren Kenntnis jeder sicher durchs Leben kommt und die eine Verbindung des Nützlichkeitsprinzips mit dem Idealismus ermöglichen. Das Hauptgewicht muss demnach auf die modernen Sprachen, Deutsch, Französisch, Englisch und womöglich auch Italienisch gelegt werden. Das neusprachliche Gymnasium, dem altsprachlichen gleichberechtigt und ebenbürtig, sollte in drei Abteilungen von je drei Jahren neun Jahreskurse umfassen und neben dem sprachlichen Unterricht auch Geschichte, Geographie, das Freihandzeichnen, die Mathematik und die Naturwissenschaften pflegen, während dagegen der Religionsunterricht ganz ausgeschlossen wird. Die alten Klassiker würden in guten Übersetzungen gelesen, den Medizinern sollte die Lateinmaturität erlassen werden, dagegen sollten an allen Universitäten Lateinkurse eingerichtet werden. In Gymnasien sollten, schon mit Rücksicht auf ihren grossen sittlichen Einfluss, auch Mädchen aufgenommen werden. Auch im altsprachlichen Gymnasium könnten die modernen Fremdsprachen mehr Berücksichtigung finden. Mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung der griechischen Literatur sollte im altsprachlichen Unterricht mit dem Griechischen begonnen und diesem mehr Stunden eingeräumt werden als dem Lateinischen. In den drei obersten Klassen des altsprachlichen Gymnasiums sollten je zwei wöchentliche Englischstunden obligatorisch eingeführt werden. Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden und besonders die Lektionsdauer könnte für die Gymnasiasten ganz gut etwas eingeschränkt und die so gewonnene Zeit für freie Bewegung und Spiel verwendet werden.

— Im *„Freisinnigen Schulverein"* sprach am 20. Oktober vor zirka 50 Zuhörern Hr. *R. Seidel* aus Zürich über „Die Stellung des Handarbeitsunterrichts in der Schule der Zukunft". Er bezeichnete als Zweck der Erziehung, harmonische Menschen heranzubilden. Die gegenwärtige Schule wird aber diesem Erziehungsideal keineswegs gerecht; in allen Bildungsanstalten sind die Schüler viel zu sehr zum passiven Aufnehmen verurteilt, in allen wird zu viel geredet und zu wenig gehandelt, in allen kommt die Körperbildung und die Bildung des Herzens und Gemütes zu kurz. Diese Übelstände, an denen weder Behörden noch Lehrer, sondern vielmehr unsere sozialpolitischen Zustände die Schuld tragen, können nur durch den pädagogisch betriebenen und mit dem theoretischen Unterricht in Verbindung gebrachten Arbeitsunterricht beseitigt werden. Der Handarbeitsunterricht, der alle fünf Sinne, ja sogar noch einen sechsten, den Muskelsinn, betätigt, ist nicht nur ein neues Unterrichtsfach, sondern er ist eine bessere Methode des Unterrichts. Der Handarbeitsunterricht bringt die Schüler zu einer richtigen Wertung der Arbeit und der durch diese erzeugten Produkte. Jetzt fängt die Schule ihre Arbeit an mit der Abstraktion und der Theorie und schliesst vielfach mit der praktischen Arbeit; der umgekehrte Weg, dass man mit der Arbeit beginnt und dann nach und nach zur Abstraktion fortschreitet, wäre richtiger. In der Schule der Zukunft wird der Handarbeitsunterricht der Mittel- und Ausgangspunkt alles Unterrichtes sein. Das nötige Geld zur Verwirklichung dieser Idee wird sich auch finden lassen, wenn einmal die menschliche Gesellschaft dazu kommt, mehr Geld für die Menschenbildung und weniger für den Krieg auszugeben.

Die Diskussion ergab in den Grundzügen eine ziemliche Übereinstimmung mit den Ansichten des Referenten. Doch wurde die so heftig angegriffene Schule der Gegenwart auch in Schutz genommen und betont, dass schon jetzt so viel als möglich die Selbsttätigkeit der Schüler gefördert werde. Die genaue Durchführung der entwickelten Ideen aber stösst zurzeit noch auf fast unüberwindliche praktische Schwierigkeiten. Herr Erziehungsdirektor Prof. Burckhardt-Finsler teilte mit, dass sein Entwurf zu einem neuen Schulgesetze das Obligatorium des Handarbeitsunterrichtes für die Knabensekundarschule in Aussicht nehmen wird.

Bern. *Jura bernois.* Le 10 novembre a eu lieu à Delémont une assemblée de la Section jurassienne des maîtres secondaires. La séance a débuté par un travail remarquable et captivant sur „Quo vadis", présenté par M. le Dr. Juillard, professeur à Porrentruy. L'assemblée, forte d'une 30e de par-

ticipants, dont quelques dames, a ensuite écouté et discuté, avec un intérêt facile à comprendre, la question officielle concernant un projet de caisses de retraites pour maîtres secondaires, avec pensions de veuves et d'orphelins. Le rapporteur, Mr. Ch. Nussbaumer (Porrentruy), a présenté une étude sérieuse, suivie de conclusions claires et précises qui ont été adoptées à l'unanimité. Reste à savoir ce qui deviendra ce projet, mais quoiqu'il en soit, une réforme de l'état actuel des choses s'impose et la Loi de 1877 qui nous régit en la matière a besoin d'être completée sur ce point ou même remplacée pour satisfaire aux besoins actuels! Après la passation des comptes, il est donné décharge au comité de Delémont, puis Porrentruy est désigné comme siège du nouveau comité de la section jurassiene. Dr. *Ch. L.*

— *Biel. h.* Beide freisinnigen Gruppen der Stadt Biel, die jungfreisinnige Vereinigung und die freisinnig-demokratische Partei, haben kürzlich verschiedene Schulfragen in ihre Programme aufgenommen: Schularzt, Schulbäder, Klassen für Schwachbegabte, Bau eines Gymnasialgebäudes und Ausbau der Ferienversorgung. Letzterer Gedanke wird speziell von der freisinnig-demokratischen Partei angestrebt, und zwar wird beabsichtigt, Erholungsgelegenheit nicht nur für die dürftigen Kinder (bisherige Ferienversorgung) zu schaffen, sondern auch für Kinder aus den mittleren Ständen, deren Eltern in der Lage wären, einen mässigen Pensionspreis zu bezahlen. Es handelt sich also um Ausfindigmachung von Familien auf dem Lande, die gegen mässigen Entgelt Stadtkinder in gute Hut und Pflege nehmen wollen. Dass man dabei besonders an Lehrersfamilien denkt, liegt in der Natur der Sache.

Graubünden. *Zur Delegiertenversammlung des Bündner kant. Lehrervereins.* In dem durch den Fremdenverkehr bedeutend gehobenen, jetzt zwar bereits in winterliche Stille versunkenen Bergdorf Bergün versammelte sich Samstag, den 9. Nov. die Delegiertenversammlung des Bündn. kant. Lehrervereins. Vertreter der verschiedenen Sektionen des Bündn. Lehrervereins waren erschienen, um in gemeinsamer Tagung das Wohl des bündn. Schulwesens wie auch der Lehrerschaft zu beraten. Das erste Traktandum „Entlastung des Vereinskassiers" wurde im Sinne der bezügl. Vorschläge des Zentralvorstandes erledigt. Mehr zu reden gab die Frage: „Soll in Zukunft die deutsche Fibel in deutscher (spitzer) oder in lateinischer (runder) Schrift herausgegeben werden?" Die Delegierten einiger deutscher Talschaften sprachen sich entschieden für Beibehaltung der deutschen Schriftform aus. Jedoch die Mehrzahl der Konferenzvertreter votierte unter Hinweis auf die der lateinischen Schrift günstigen Momente für die letztere.

Die Diskussion über „Die wechselseitige Hilfskasse und die ihr im Jahr 1898 beigetretenen ältern Lehrer" spielte sich mehr im Kreise der dabei interessierten Mitglieder ab, und die Abstimmung über diese Frage zeitigte für dieselben ein günstiges Resultat.

Von allgemeinem Interesse war aber der vierte Verhandlungsgegenstand. Das tit. Erziehungsdepartement hatte einen Gesetzesentwurf über die Einführung von „Rekruten-Wiederholungskursen" ausgearbeitet und war im Begriffe, denselben nach Genehmigung durch den Regierungsrat zur weitern „Behandlung" an den Grossen Rat (gesetzgebende Behörde) weiter zu leiten, und um ihn schliesslich, begleitet mit den grossrätlichen Segenswünschen, dem Bündnervolk zur Kostung vorzulegen. Die bündn. Lehrerschaft glaubte sich berufen, zu diesem für unser Schulwesen wichtigen Schritt auch ein Wort mitzureden und hat dies auch getan in würdiger Weise. Hr. Reallehrer Zinsli in St. Maria beleuchtete in einer im Jahresbericht des Bündn. Lehrervereins (24. Jahrgang) erschienenen, sehr sachlichen und von idealem Geiste getragenen Abhandlung dieses Thema vortrefflich. Als einziges Ziel dieser Kurse war die Verbesserung der Resultate der Rekrutenprüfungen vorgesehen. Der Referent musste aus guten Gründen diese Kurse verwerflich erscheinen lassen und dafür der bündn. Lehrerschaft die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule empfehlen. Hr. Reallehrer Biert in Davos vertrat in einem Votum den Standpunkt des Hrn. Erziehungsdirektors, fand jedoch trotz seiner launigen Ausfälle wenig Beifall im Kreise der Versammlung. Auch die von einem Vorstandsmitglied, von dem wir es am allerwenigsten erwartet hätten, geäusserte Meinung, man könnte vielleicht den Vorkursen für die Rekrutenprüfungen den Namen geben „Fortbildungsschule", wollte gar nicht ziehen, und wurde mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Auf Grund einer zwei Stunden dauernden Beratung, die im allgemeinen sehr sachlich gehalten wurde, gelangte die Versammlung zu einer Resolution im Sinne des Hrn. Zinsli, dahin gehend: „Die bündn. Lehrerschaft kann sich für Einführung der Rekruten-Wiederholungskurse nicht erwärmen, ist aber der Ansicht, dass die obligatorische Fortbildungsschule der allgemeinen Volksbildung im Kanton und der Hebung des Schulwesens viel eher dienlich sein kann, weshalb sie dieses Ziel anstreben will". Die nächste Delegiertenversammlung soll sich mit der Frage der Fortbildungsschule eingehender beschäftigen und einen diesbezüglichen Vorschlag zu handen der zuständigen Behörden ausarbeiten.

Über das letzte vorliegende Traktandum: „Wegwahl von Lehrern" wurde mit Rücksicht auf Zeitmangel die Diskussion nicht eröffnet. Wie aber die allgemeine Stimmung deutlich erkennen liess, betrachtet man die vom Zentralvorstand vorgeschlagenen Massregeln als ganz ungenügend und will man laut Beschluss diese Frage im Laufe dieses Schuljahres mit der Umfrage „Anstellung der Lehrer auf längere Zeit" im Zusammenhang und eingehend behandeln. Es regt sich was im Kreise der Lehrerschaft im Bündnerland.

Neuchâtel. La *Société pédagogique* neuchâteloise avait le 20 octobre dernier, sa réunion annuelle. Cette fois-ci, c'était Fleurier qui recevait les instituteurs et institutrices, hélas! trop peu nombreux, au nombre d'une centaine seulement; M. le chef du département de l'Instruction publique, avec les inspecteurs, et les secrétaires du département, assistaient à la réunion à titre d'invités.

Fleurier a fait à ses hôtes une très cordiale réception. Après la collation traditionnelle, assemblée générale dans la grande salle du Musée sous la présidence de M. Fritz Rosselet, instituteur à Bevaix. Le rapport général sur la marche de la Société constate que l'activité règne dans les six sections. Malheureusement, un trop grand nombre de membres du corps enseignant restent en dehors de la Pédagogique, ce qui est aussi regrettable pour elle que pour eux. Le président adresse à ce propos un appel pressant aux collègues isolés qui, espéronsle, sera entendu.

Un travail de concours a été soumis a la critique du jury, formé de MM. *Blaser,* inspecteur président, *P. E. Stucky,* professeur de dessin à La Chaux-de-Fonds et C. Hintenlang, instituteur a Noiraigue. Cette étude concerne „la culture du sentiment esthétique à l'école primaire". Sur la proposition du jury, dont M. Stucky était rapporteur, on a accordé, à l'auteur, M. Pidoux, une récompense de 30 fr. L'assemblée a abordé la revision des statuts de la société. Faute de temps, on s'est borné, à la lecture du projet de revision qui sera discuté dans les sections. Il ne contient pas, d'ailleurs, de grandes modifications. M. *F. Rosselet* a été réélu président. La Société a donné ensuite, dans le temple de Fleurier un concert qui a été très goûté et dont la réussite a été complète. Enfin à deux heures de l'après-midi, banquet au casino. De nombreux discours ont été prononcés, par les représentants des autorités locales, ceux de l'autorité cantonale et des instituteurs. Les paroles échangées témoignent de la bonne entente qui règne entre les uns et les autres. Entente d'autant plus nécessaire que les circonstances dans lesquelles notre canton se trouve au point de vue financier, sont plus graves et menacent l'existence de quelques-unes de nos institutions scolaires. *I. b.*

Schaffhausen. Am 9. Nov. wählte der Grosse Rat (für † Hrn. H. Pletscher, Reallehrer) Hrn. Dr. K. *Brütsch*, Rechtsanwalt in Schaffhausen als Mitglied des Erziehungsrats. Eine gute Wahl, denn Hr. Dr. Brütsch kennt auch die Schulverhältnisse anderer Kantone. Er war einige Jahre Lehrer an der Sekundarschule Basel. Die gesamte Lehrerschaft des Kantons bringt ihm volle Sympathie entgegen und erwartet, dass er auch im Erziehungsrat für die materielle Besserstellung der Lehrer eintreten werde wie er dies kürzlich als Referent der staatswirtschaftlichen Kommission mit viel Wärme getan hat; denn 1400 Fr. Besoldung ist gewiss für einen Lehrer keine Bezahlung mehr. Auch bei der Beratung des Schulgesetzes

wird seine tüchtige Arbeitskraft im Erziehungsrate von Wert sein. -l-

Solothurn. -r. Die Zahl der *Primarschulen* unseres Kantons betrug im Schuljahre 1905/06 331 gegen 326 im Vorjahre. 46 Gemeinden besitzen noch Ganzschulen, die alle Schuljahre umfassen. Im ganzen sind 17 191 Kinder (Vorjahr 16 862), nämlich 8872 Knaben und 8319 Mädchen, unterrichtet worden. Die Absenzen belaufen sich auf 171 834; davon sind 139 676 begründet und 32 158 unbegründet. Letztere sind gegenüber dem Vorjahr um 14 345 zurückgegangen, wogegen die entschuldigten um 2342 zugenommen haben. Im Durchschnitt fallen auf den Schüler 9,9 Absenzen (10,9). Im Laufe des Jahres sind an mehreren Orten durch Errichtung neuer Schulen, durch Anschaffung von Veranschaulichungsmitteln und zweckmässigem Schulmobiliar, sowie auch durch Erhöhung der Lehrerbesoldungen im Schulwesen Verbesserungen eingeführt worden. *Arbeitsschulen* zählt der Kanton 310, 17 mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Schülerinnen beträgt 7772 und ist um 225 grösser als im letzten Jahr. Im Durchschnitt entfallen auf eine Schule 25.1 Schülerinnen. — *Fortbildungsschüler* wurden in 195 Klassen, 2009 Schüler von 256 Lehrern unterrichtet. Die Statistik über die Berufsstellung der Schüler zeigt ein stetiges Anwachsen der industriellen Tätigkeit in unserm Kanton, 49 % der Schüler sind Fabrikarbeiter, 32 % Landwirte, 13 % Handwerker und 6 % Inhaber anderer Berufe.

Schwyz. *Vom schwyzerischen Lehrerseminar.* (*O*-Korr.) Die Jubelfeier des 50-jährigen Bestandes des schwyzerischen Lehrerseminars fand am 15. d. in einfacher Weise statt mit Gottesdienst, Bankett und Konzert.

So schön das prächtig gelegene Seminargebäude auf Rickenbachs anmutigen Höhen sich ausnimmt, so schwierig waren die Anfänge der Anstalt. Wohl war durch ein namhaftes Testament des in Neapel in Diensten stehenden Oberstleutnant *Alois Jütz* im Betrage von 50,000 Fr. zu gunsten der Förderung der Volksbildung im Kt. Schwyz die Grundidee für Errichtung eines Seminars und die Möglichkeit der Durchführung gegeben. Als Testamentsvollstreckerin wurde die schweiz. gemeinnützige Gesellschaft beauftragt. Mit derselben trat unsere Kantonsregierung zu Anfang der 50er Jahre in Unterhandlung. Nach langwierigen Beratungen wurde ein Reglement festgesetzt, nach dem die Jützische Direktion aus den Zinsen der Stiftung, für den Fall der Errichtung eines Seminars im Kt. Schwyz an die Zöglinge desselben Stipendien verabfolgen werde.

Am 28. Juni 1855 beschloss der Kantonsrat von Schwyz die Gründung eines Seminars und am 3. Nov. 1856 wurde dasselbe in der heutigen Pension „Seehof" in Seewen (vom Kanton samt einem Anwesen auf 10 Jahre gepachtet) unter Direktor *Buchegger* von Wittenbach (St. Gallen) mit 20 Zöglingen eröffnet. 1865 beschloss der Kantonsrat eine Neubaute. Am 4. Nov. 1868 siedelte die Anstalt nach Rickenbach über. Bis heute haben 2108 Zöglinge in Seewen oder Rickenbach sich auf das künftige Lehramt vorbereitet. Wohl ist ein Teil nie zum praktischen Schuldienste gekommen; doch die Mehrzahl wirkte oder wirkt heute noch im Schweizerlande im Schuldienste. Der Kanton Schwyz stellte rund die Hälfte der Kandidaten, während die andere Hälfte aus den andern Kantonen der kathol. Schweiz sich rekrutierte.

Mit der Jützischen Direktion steht das Seminar auf bestem Fusse. Alljährlich findet sich eine Abordnung zu den Prüfungen ein. Neben den reichlichen Stipendien für die schwyzerischen Lehramtskandidaten spendet dieselbe in anerkennenswerter Weise weitere namhafte Beiträge zur Förderung der Lehrerbildung und Lehrerinteressen im Kt. Schwyz. — Die Stiftung beträgt heute 90 000 Fr., welchen Betrag die eidg. Staatskasse verwaltet und zu 3¾ % an die Jützische Direktion verzinst. Die 51. Rechnung des Jützischen Legates findet sich im 8. und 9. Heft der „Schweiz. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit" pro 1906.

Leider konnte diese Jubelfeier nicht dazu benützt werden, die Mehrzahl der ehemaligen Zöglinge des schwyzerischen Lehrerseminars zu vereinigen. Möge dies nächstes Frühjahr zu gelegener Zeit geschehen. Indessen dem Seminar, seinen Leitern, Lehrern und Zöglingen Glück auf zu weiterem gedeihlichem Schaffen und Wirken.

St. Gallen. ⊙ Gegen den Wunsch der Kommission des K. L. V., es möchten der Presse keine Berichterstattungen über die Sektionsversammlungen *(Revision des Erziehungsgesetzes)* erscheinen, äussert sich ein konservativer Lehrer recht ungehalten und droht mit Nichtbeobachtung dieses Wunsches.

Der Mann mag tun, was er nicht lassen kann. Die Kommission des L. V. hat den Beschluss in guten Treuen und *einstimmig* gefasst; sie wollte damit verhüten, dass die Presse sich vorzeitig mit der Angelegenheit befasse und dass Beschlüsse einzelner Sektionen in die Öffentlichkeit dringen, die von andern Sektionen abgelehnt werden. Die Kommission möchte mit einheitlichen Wünschen der gesamten Lehrerschaft vor die Oberbehörde treten und wird darum in der *Hauptversammlung* des nächsten Jahres des K. L. V. die Revision des Erziehungsgesetzes durch drei Referenten besprechen lassen; diesen Referenten werden natürlich die Protokolle der Bezirkssektionen zur Einsicht und Verwendung unterbreitet. In der Hauptversammlung ist dann jeder Sektion und jedem Lehrer Gelegenheit geboten, zum Worte zu kommen. Was in dieser Versammlung gemeinsam postuliert wird, dürfte wohl eher Anspruch auf das Prädikat „Wünsche der Lehrerschaft" machen, als was nur von einzelnen Sektionen als Wunsch der „Lehrerschaft in die Öffentlichkeit geworfen wird. Wer über den bisherigen Gang der Dinge einigermassen aufgeklärt ist, weiss, dass die Lehrerschaft ihre Kräfte nicht zersplittern darf, sondern geschlossen aufmarschieren muss. Es schweben Dinge in der Luft, von denen die Lehrerschaft nicht sonderlich erbaut sein wird. Mögen also einzelne Lehrer das von der Kommission des K. L. V. nach reiflicher Überlegung projektierte Vorgehen kreuzen, wohlan; dann werden sie auch für die Folgen verantwortlich gemacht werden dürfen.

An der am 24. Nov. d. J. in Herisau stattfindenden st. gallischen *Sekundarlehrerkonferenz* wird, wenn die Zeit reicht, Herr Erziehungsrat *G. Wiget* über die beiden *Messmer*'schen Schriften „Kritik der Lehre von der Unterrichtsmethode" und „Grundlinien zur Lehre von den Unterrichtsmethoden" sprechen. Die beiden sehr verdienstlichen Schriften sind unseres Wissens bisher von der Kritik so ziemlich totgeschwiegen worden. Da ist es sehr zu begrüssen, dass gerade ein Vertreter der von Dr. Messmer hart angefochtenen *Zillers*chen Richtung sich über die Messmersche Kritik und Grundlegung äussert. Wie aus dem Inseratenteil der L. Z. ersichtlich ist, verkauft die Sekundarlehrerkonferenz ihren kleinen Vorrat der mit Recht so sehr geschätzten Grünen Hefte *„Theorie und Praxis des Sekundarschulunterrichts"* zu reduzierten Preisen. Wir möchten namentlich die Sekundarlehrer anderer Kantone auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam machen. Wer die genannten Publikationen noch zu erhalten wünscht, mag sich beeilen, da starke Nachfrage vorhanden ist.

— *Stadt.* Die *Herbst-Konferenz der städtischen Lehrerschaft* fand am 24. Okt. im Grossratssaale statt. Der Präsident, Hr. Reallehrer *H. Schwarz*, gedachte in seinem Eröffnungsworte der erfreulichen Entwicklung des S. L. V. und seiner stetig erstärkenden Waisenkasse, der Gehaltserhöhung der Lehrerschaft der Stadt Bern, des Prozesses der Zürcher Lehrerschaft gegen die Stadt, der kantonalen Lehrerkonferenz in Wattwil und der Revision unsers freiwilligen Lehrersterbevereins. Worte ehrenden Gedenkens widmete er dem nach dem Kanton Zürich übersiedelnden Waisenhaus-Vorsteher, Hrn. *J. Schurter*, und dem in Wittenbach verstorbenen Hrn. Erziehungsrat *Wissmann*. Von Hrn. alt Schulratspräsident *Zollikofer-Wirth* lag eine freundliche Erwiderung des Dankes vor, den ihm das Bureau der Konferenz bei seinem Austritt aus dem Schulrate, dem er 33 Jahre angehört hatte, übermittelt hatte; vom Schulrate ein Schreiben, in dem er die von der letzten Bezirkskonferenz beantragte Austeilung von *Semesterzeugnissen* (statt der bisher üblichen Trimesterzeugnisse) ablehnt. Hr. Reallehrer *Heinzelmann* schildert seine *Mont-Blanc-Besteigungen* (1904 und 1905). Treffliche Skioptikon-Bilder unterstützten die interessanten Darstellungen des wagemutigen Bergsteigers. Das Referat des Hrn. *Felder* über *„Heimatschutz und Schule"* wurde auf nächste Konferenz verschoben. Hr. *N. Aerni* berichtete über Mehrung und Benutzung der *Lehrerbibliothek* und kritisierte mit aner-

kennenswertem Freimute das Vorgehen der Erziehungskommission betr. die Anschaffung von Dr. Forel, die sexuelle Frage und Dr. Schollenberger, Geschichte der schweiz. Politik.

Thurgau. Der reiche Herbst hat auch für die Schule und Lehrerschaft einige Früchte gezeitigt. Zu den beiden ersten Teilen des *Lehrmittels für die obligatorische Fortbildungsschule* (Schweizer, Gesundheitslehre und Tobler, Verfassungskunde) ist nun noch der von Hrn. Sekundarlehrer *Fuchs* in Romanshorn bearbeitete Leitfaden für die Schweizergeschichte erschienen, ein Lernbüchlein, wie es der Verfasser nennt. In eigenartig knapper Ausdrucksweise — jeder Satz ein Stück Schweizergeschichte — wird auf 35 Seiten kleinen Formats in 54 Abschnitten die Geschichte des Schweizervolkes auch in volkswirtschaftlicher Richtung vorgeführt und ein Anhang fügt zur Einprägung hinzu: Jahrzahlen aus der Schweizergeschichte, heimische Stätten nationaler Erinnerung, Erinnerungsfeiern aus neuerer Zeit und Fragen und Aufgaben zur Ergänzung. Die ganze Anlage des Büchleins zwingt den Lehrer, einlässlichere Werke zu studieren und ermuntert den Schüler, sein Wissen zu mehren; namentlich die Fragen und Aufgaben weichen von der gewöhnlichen Form ab und fordern zum Denken auf, wenn sie auch da und dort etwas hoch gehen für Fortbildungsschüler. Die nächste Versammlung der Synode hat über die definitive Einführung dieser drei fakultativen Lehrmittel zu entscheiden; ohne Zweifel wird das Urteil in günstigem Sinne lauten.

Das Taggeld für den *Besuch der Bezirkskonferenzen,* das bisher zwei Franken betrug, wird vom 1. Januar 1907 an auf drei Franken erhöht. Diese Besserstellung ist der Initiative des Schulvereins unserer Residenz zu verdanken, wie überhaupt die Schulvereine und Spezialkonferenzen in zeitgemässen Anregungen mit einander wetteifern. Bischofszell wünscht die Lehrer gegen die Folgen der Haftpflicht bei Unfällen der Schüler zu versichern und blickt erwartungsvoll auf den starken Schweiz. Lehrerverein, ob der wohl eine solche Institution ins Leben rufe. Sirnach will ein Zöpfchen in der Beurteilung der Schulen und Lehrer abschneiden und dem Staate etwas Papier ersparen. Egnach empfiehlt der Sektion Thurgau, die ausseramtliche Tätigkeit des Lehrers und deren Honorierung zu besprechen. Andere Wünsche werden wohl im Laufe des Winters zutage treten. So ist es recht, nicht rasten und nicht rosten, auch uns Lehrern fallen die reifen Früchte nicht von selbst in den Schoss. -d-

Vaud. Depuis le 1er septembre, Lausanne possède une *Ecole nouvelle;* c'est le premier *Landerziehungsheim* de notre canton et de la Suisse romande. La création est due à M. le prof. *Ed. Vittoz* qui en a exposé les principes dans une brochure-manifeste. Il s'agit d'un établissement d'instruction classique pour jeunes gens de langue française ou possédant bien la langue, de dix à seize ans, ou jusqu'au baccalauréat. Le but poursuivi est celui de toutes les écoles nouvelles: Assurer à l'enfant une éducation intégrale, et où le souci de l'hygiène, le développement corporel, la formation du caractère ne soient jamais subordonnés à des considérations d'âge, de programme ou d'examens. On attachera une grande importance aux travaux manuels (jardinage, menuiserie, cartonnage, etc.) L'école fondée par M. *Vittoz* à Chailly s/Lausanne est une école mixte: elle admettra aussi des externes. Je pense que j'aurai plus d'une fois l'occasion d'en raconter les progrès aux lecteurs de la S. L. Z.

Le 12 novembre prochain, les *cuisines scolaires de Lausanne* vont reprendre leur activité et rouvrir les réfectoires dans les cinq principaux collèges de la ville. Le budget prévoit un déficit de 4950 fr. Les dépenses seront plus élevés que d'habitude par suite du renchérissement du lait et de la grande sécheresse de l'été. Celle-ci a forcé les maraîchers à renoncer à la fourniture gratuite des légumes. L'hiver passé, les cuisines scolaires ont fourni 37 552 diners dont le prix de revient a été de 15,5 cts. Les classes gardiennes ont servi 25 066 collations, à 4 1/2 hs. de l'après-midi. La commune accorde à l'œuvre un subside de 1000 fr. Le nombre de membres de la société n'est que de 710.

Depuis peu de jours, *Lausanne* est dotée d'une *nouvelle salle de gymnastique* offrant les derniers perfectionnements en matière d'engins et d'installations. Le parquet posé sur bitume est recouvert d'un tapis de liège (Korklinoleum). Puisque je parle de gymnastique, je dois signaler ici le *cours de perfectionnement* qui a eu lieu à Montreux, du 15 au 20 oct. Très bien fréquenté, dirigé par MM. Duruz et Reiser, sa réussite a été complète. Le département de l'Instruction publique augmentera les cours de perfectionnement destinés aux instituteurs. Il accordera aux communes des subsides pour l'acquisition d'engins. Il examinera aussi la proposition tendant à introduire, à titre définitif, les inspections gymnastiques dans les écoles. Ces déclarations importantes ont été faites au comité de la Société cantonale de gymnastique qui, dans sa dernière séance, s'est occupé de la question. Elle a aussi entendu un rapport sur la *gymnastique rythmique* enseignée par M. Jaques-Dalcroze. Après avoir constaté les succès de la méthode, le rapporteur a dit: „Il y a là un champ d'activité et un horizon nouveaux. Les musiciens vont allier à leur art la gymnastique qui jusqu'ici était notre apanage exclusif. Pourquoi ne les imiterions-nous pas jusqu'à un certain point en alliant le rythme à la gymnastique?" Le comité a été invité à s'entendre avec M. Jaques-Dalcroze en vue d'une démonstration de sa méthode dans un cours de moniteurs. A Lausanne, nous avons déjà plusieurs cours de gymnastique rythmique. Les premiers éléments en sont enseignés, par M. Chs. *Troyon*, à l'Ecole normale des jeunes filles.

Le personnel enseignant de Lausanne vient de recevoir une *circulaire de la Direction des Ecoles* qui invite instituteurs et institutrices 1° „à s'abstenir de devoirs qui absorbent le temps de loisir des élèves sans contribuer en aucune manière à leur développement intellectuel. Tels sont par exemple les pensums consistant dans la répétition une centaine de fois du même mot. Les pensums doivent être infligés de manière à ouvrir l'intelligence de l'enfant et à ne pas favoriser un travail purement machinal et sans utilité. 2° Les pensums doivent à l'avenir être conservés par le personnel enseignant, de manière à pouvoir être contrôlés en tout temps par la direction des Ecoles."

Le 3 novembre a eu lieu la *remise officielle du Palais de Rumine à l'Etat de Vaud,* par la ville de Lausanne; cette solennité coïncida avec l'installation du nouveau recteur, élu chaque fois pour deux ans, ainsi qu'avec celle de trois nouveaux professeurs ordinaires.

Les maîtres secondaires du canton se réuniront le 10 nov. à Lausanne. L'ordre du jour promet d'être très intéressant. Le sujét de discussion est *„la formation et le perfectionnement du maître secondaire."* La première partie de la question sera traitée par M. le prof. *Guex,* directeur des Ecoles normales, la seconde par M. *May*, directeur de l'Ecole industrielle et du Gymnase scientifique. *y.*

Zürich. In der zahlreich besuchten Versammlung des *Lehrervereins Zürich* vom 10. Nov., der eine Aussprache der Vertrauensmännerversammlung vorausgegangen war, wurden die Lehrerverhältnisse der Stadt besprochen, wie sie durch den Ausgang des Prozesses sich ergeben haben. Die Anschauungen kamen scharf zum Ausdruck. Angesichts der gesteigerten Mietpreise und der Verteuerung der Lebensmittel ist die bittere Stimmung der Lehrerkreise wohlzubegreifen; manch einem Kollegen kommt die Lage hart vor, und wer noch irgendwie von Krankheit oder Unglück in der Familie heimgesucht wurde, sieht mit Bangen auf seinen Jahresabschluss. Junge Lehrer, die in die Stadt gekommen sind, in der Hoffnung, hier ein besseres Auskommen zu finden, sehen sich in ihrer Rechnung arg getäuscht: mit so hohen Preisen für Miete und andere Dinge hatten sie nicht gerechnet, und mehr als einer sieht in seiner ökonomischen Stellung gegenüber früher, nur Franken gegen Franken gerechnet, ein beträchtliches Minus. Das mag mit der anderwärts gegebenen „Aufklärung" mit dazu dienen, dass sich Lehrer, die auf dem Lande in einigermassen ordentlicher Stellung befinden, zweimal besinnen und sich nach allen Richtungen genau erkundigen, ehe sie ihre Stelle ändern. Tatsächlich stehen die wirklichen Zulagen in vielen Landgemeinden (und Winterthur) beträchtlich höher als in der teurern Hauptstadt. Die Neuordnung der Dinge, selbst wenn die Vorschläge der Zentralschulpflege (siehe letzte Nr.), die übrigens auch für die ersten Dienstjahre nur das gesetzliche Minimum zur Voraussetzung haben, Aussicht auf

Erfolg haben, wird noch eine zeitlang auf sich warten lassen, da erst die Entscheide der Kommission, dann des Grossen Stadtrates und endlich der Gemeindeabstimmung zu ergehen haben, ehe die Lehrer wissen, woran sie sind. Die Kommission des Gr. Stadtrates wird erst in einer der letzten Sitzungen auf die Besoldungsfrage eintreten. In der Organisation der Schulbehörden sieht sie eine wichtige Änderung in der Weise vor, dass die Präsidentenkonferenz mit Sitz und Stimme des Konventspräsidenten (Vertreters der Lehrer) als Sektion der Zentralschulpflege organisiert und zur Beratung aller wichtigern Fragen herangezogen werden soll. In der nächsten Sitzung wird die Organisation des Lehrerkonvents beraten werden, wobei die Vorschläge des Stadtrates gegenüber denen der Zentralschulpflege unterliegen werden.

— *Zürcherischer kantonaler Lehrerverein. Vereinsorgan.* Da im Jahresbericht pro 1905 die Gründe, die die Schaffung eines Vereinsorganes rechtfertigen, bereits genannt worden sind, können wir uns hier kurz fassen. Das kantonale Vereinsorgan will ein Sprechsaal für alle Lehrer des Kantons werden. Es soll als Beilage zur „S. L. Z." herausgegeben werden; denn unter keinen Umständen möchte man diese durch das kantonale Organ schädigen. Während die S. L. Z. in erster Linie den grossen eidgenössischen Gedanken vertritt, bliebe dem kantonalen Blatte vorbehalten, speziell die Interessen der zürcherischen Schule und ihrer Lehrer zu verfechten. Stoff für den „Pädagogischen Beobachter im Kanton Zürich" wird stets vorhanden sein. Als solcher wurde in der D. V. genannt: die Besprechung von Lehrmitteln, Schulfragen, Verhandlungen im kantonalen Lehrerverein, kantonale Gesetzgebung usw. Das Vereinsorgan soll jährlich sechsmal, und so es notwendig wird, bis zwölfmal, je vier Seiten stark, erscheinen; für den Fall, dass der Raum auch dann dem Bedürfnis noch nicht zu genügen vermöchte, erklärt sich die Redaktion der S. L. Z. bereit, jederzeit für Einsendungen des Z. K. L.-V. in der S. L. Z. (bis auf zwei Spalten) Raum zu gewähren. Die Herausgabe des Organes wird vom Kantonalvorstand besorgt; sämtliche Publikationen erscheinen unter seiner Verantwortlichkeit. Dass der Jahresbeitrag von 2 Fr. auf **3** Fr. erhöht werden muss, wenn die Gründung der Beilage in der Urabstimmung beschlossen wird, ist nicht zu umgehen, so dem Verbande auch fernerhin die Mittel zur Verfügung stehen sollen, deren er bedarf, um jederzeit die Zwecke zu wahren, die er sich in § 1 seiner Statuten gestellt hat. Die D. V. und der Kantonalvorstand versprechen sich auch von dieser Gründung, die die Gelegenheit zu gegenseitigem Gedankenaustausch vermehren möchte, eine Stärkung des Z. K. L.-V.; sie erblicken im vorgeschlagenen Vereinsorgan ein weiteres Mittel zur Wahrung der Interessen von Schule und Lehrerschaft; darum empfehlen sie den Mitgliedern die Annahme der Vorlage. *Hd.*

— Die Pestalozzigesellschaft veranstaltet diesen Winter sechs *Volkslehrkurse.* 1. *Aus der Chemie des täglichen Lebens*, 12 Vorträge von Hrn. Prof. Dr. *K. Egli* (je Mittw. 8—9, Kant. Chemiegeb.). 2. *Der Bau der Gestirnwelt*, 9 Vorträge von Hrn. Prof. Dr. *A. Wolfer* (je Mont. 8—9, Sternwarte). 3. *Richard Wagner* als Mensch und Künstler, 5 Vorträge von Hrn. Dr. *Saitschik* (je Dienst. 8—9, Aula Hirschengraben). 4. *Verbrecherische und verwahrloste Kinder, Strafrecht und Jugendschutz*, 5 Vorträge von Hrn. Prof. Dr. *Hafter* (je Freit. 8—9, Grossmünsterschulhaus, Beginn 23. Nov. 5. *Die Grossmachtstellung der Schweiz* im 16. Jahrh., 6 Vorträge von Hrn. Dr. *H. Flach*, Dienst. 8—9, Grossmünsterschulhaus, Beg. 8. Jan. 6. *Tiere der Vorwelt*, 6 Vorträge von Hrn. Prof. Dr. *K. Hescheler*, Freit. 8—9, Grossmünsterschulhaus, Beg. 11. Jan. Einschreibe(Kurs-)geld für Kurs I 2 Fr., Kurs II Fr. 1. 50, für Kurse III, IV, V und VI je 1 Fr.

Deutschland. Der *III. Allgem. Deutsche Erziehungstag* (1.—3. Okt.) in Weimar galt besonders dem Gymnasium. In den Vorträgen von A. Schulz (Birkenweder) über „Die deutsche Erziehung und ihre Gegner", Dr. Rhenius: „Die deutschen Schulgattungen", Dr. Gurlitt: „Warum tagen wir in Weimar?" klang das Verlangen nach Umgestaltung der Gymnasien, Realgymnasien usw. mit ihrem Berechtigungswesen, und „deutscher Erziehung und deutscher Anschauung" mehr Raum zu geben. Dr. Schotten (Halle) forderte in dem Vortrag über „Idealismus und Naturwissenschaften in der Schule" einen bessern Platz für die Naturwissenschaften. Nach dem Vorschlag von Dr. Förster wird in Berlin ein ständiges Komitee zur Werbung für den Verband bestellt und nach Vorschlag Dr. Hafft die Gründung einer Schule nach den Ideen des Erziehungstages eingeleitet. — *Das preussische Schulunterhaltungsgesetz* vom 7. Juli 1906 bringt, nach der D. A. Lztg., folgende Neuerungen: 1. Übertragung der Volksschule aus der Hand der konfessionellen Sozietäten in die der nichtkonfessionellen Gemeinden. 2. Gerechtere Verteilung der Schullasten und grössere Schulverbände. 3. Erhöhung des Staatszuschusses um 20 Mill. M. 4. Beteiligung der Selbstverwaltungsbehörden bei der Verteilung der Staatszuschüsse. 5. Bessere Rechtsschutzkontrolle durch Herbeiziehung der Verwaltungsgerichte. 6. Sicherung des Bestandes der Simultanschulen, wo sie bestanden haben. 7. Möglichkeit neuer Simultanschulen, wenn besondere Gründe vorliegen und das Oberverwaltungsgericht zustimmt. 8. Sicherung und Erweiterung des Rechts der Lehrerberufung in mittlern Städten (bish. im Westen nicht bestehend). 9. Ermöglichung eines bessern Lehrerbesoldungsgesetzes. 10. Anbahnung der Beseitigung der geistlichen Orts- und Kreisschulaufsicht durch Entwicklung der Fachaufsicht durch die Rektoren und Dezentralisation der Schulverwaltung. 11. Sicherung der Teilnahme der Lehrer an den Schuldeputationen und Schulvorständen. 12. Zulassung der Lehrerinnen zu den Schuldeputationen.

Totentafel. Ein Alter von 92 Jahren erreichte Hr. *J. Liechti* in Lauperswil, s. Z. Lehrer (42 Jahre) in Kaufdorf, Mühleberg, Unter- Frittenbach und Kriesbaumen († 5. Okt.). Im Alter von 82 Jahren starb (1. Nov.) Hr. *Andres*, s. Z. Lehrer in Burrisey, Wohlen (Kt. Bern). — An den Folgen eines Schlaganfalles starb am 10. Nov. Hr. Prof. Dr. *Weilenmann*, Lehrer der Physik an der Kantonsschule. (Nekr. f.)

Zuerst soll der Jüngling Perspektive lernen, darauf jeden Dinges Mass. Danach soll er nach guten Meisters Hand zeichnen, um sich an gute Gliedmassen zu gewöhnen, und dann nach der Natur, um sich die Gründe des Erlernten zu bestätigen. Hierauf soll er sich eine Zeitlang Werke von Hand verschiedener Meister ansehen und endlich sich gewöhnen, die Kunst praktisch auszuüben. *Leonardo da Vinci.*

Zürcherischer kantonaler Lehrerverein.

Urabstimmung.

Infolge verspäteter Ablieferung der Drucksachen durch die Druckerei konnte das Abstimmungsmaterial den Mitgliedern erst anfangs dieser Woche zugestellt werden, nämlich: 1. Statutenvorlage der D. V. 2. Vorlage der D. V. über Schaffung eines Vereinsorganes (als Beilage zur S. L. Z.). 3. Stimmzettel. 4. Regulativ betreffend Schutz der Mitglieder bei den Bestätigungswahlen. (Durch Beschluss der D. V. den Sektionen zur Begutachtug überwiesen.) 5. Aufklärung über die Schulverhältnisse der Stadt Zürich. Die Stimmzettel sind bis zum 22. Dezember 1906 an den Präsidenten, Sekundarlehrer E. Hardmeier in Uster, einzusenden. Sollte ein Mitglied bei der Zustellung übergangen worden sein, so bitten wir, dies dem Vereinsquästor, Sekundarlehrer *E. Wetter* in Winterthur, mitzuteilen. Wünschen Kollegen oder Kolleginnen, die bisher dem Verein nicht angehörten, Mitglieder zu werden und an der Abstimmung teilzunehmen, so können sie beim Vereinsquästor das Abstimmungsmaterial unter Nachnahme von 2 Fr. (Jahresbeitrag pro 1906) beziehen. *Der Vorstand.*

Zur gefl. Notiznahme. Die nicht im Lokalrayon des Präsidenten wohnenden Mitglieder sind ersucht, die Stimmzettel mit 10 Rp. zu frankieren, ansonst wir Strafporto zu entrichten haben. Im Lokalrayon beträgt die Frankatur 5 Rp. Offene Zusendung mit 2 Rp. Frankatur geht nicht an.

Die Mitglieder der *Sektion Zürich* werden gebeten, mit ihrer Stimmabgabe noch zuzuwarten, da auf Samstag den 24. Nov. eine Bezirksversammlung zur Besprechung der zur Abstimmung gelangenden Vorlagen in Aussicht genommen ist. *Der Präsident.*

Kleine Mitteilungen.

— Die Volksschriftenkommission der aarg. gemeinnützigen Gesellschaften gibt den *Ratgeber für schweizer. Volksbühnen* in neuer Auflage heraus (Aarau, E. Wirz). Ein Vorwort gibt Winke über die Aufführungen. Der eigentliche Text gibt eine kurze Charakteristik von 100 dramatischen Stücken (historische Stücke und Volksschauspiele). Etwas Ähnliches wäre für Kinder- und Schulaufführungen sehr erwünscht. Willkommen werden hiefür die dramatischen Sachen von *Käte Joël* sein (Frühlingseinzug; In der Rumpelkammer; Ein Küchenabenteuer; Jahreswende; Bei den Osterhasen), die im Art. Institut Orell Füssli erschienen sind. Goldkrönlein, ein allerliebstes Kindermärchen, wird folgen.

— In Uttigen bei Thun ist das Schulhaus teilweise abgebrannt. Bis zur Wiederherstellung wird im Restaurant zur Station Schule gehalten. -ss-

— Die *Freiwillige Schulsynode Basel* wird Dienstag, den 27. Nov. im grossen Hörsaale des Bernoullianums stattfinden. Das Haupttraktandum bildet die Revision unseres Schulgesetzes v. Jahre 1880. Als Hauptreferent wird Hr. *Dr. A. Silbernagel*, Mitglied der Inspektion der Knabensekundarschule, sprechen, als Korreferent Hr. *J. Gehrig*, Lehrer in Kleinhüningen.

— Am 2. Dez. hat die Schulgemeinde *St. Gallen* über die Reorgenisation der Mädchensekundarschule zu entscheiden; in der vierklassigen Realschule soll in Kl. III u. IV. eine Abteilung für Handels- und Haushaltungsunterricht eingerichtet werden.

— In *Genf* ist Hr. Prof. *W. Rosier* zum Mitglied des Staatsrates gewählt worden (10. Nov.). Er wird das Erziehungswesen übernehmen, das M. Perréard seit dem Tod von Dr. Vincent innehat.

— Ein englisches Komite mit Prof. Dr. Sadler als Sekretär will in Frankreich, den Vereinigten Staaten usw. Untersuchungen über den *Moralunterricht* und die Charakterbildung in den Schulen erheben.

— *Frankreich* hatte 1896 in seinen staatlichen Mittelschulen 14,709 Schülerinnen. Letztes Jahr waren in 42 Lycées, 50 Collèges und 69 Mittelschul-Kursen 30,831 Mädchen.

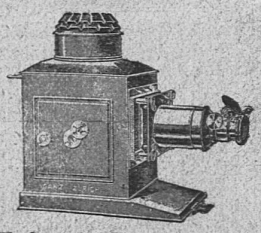
Joh. Gugolz

Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843).
Zürich III: Badenerstrasse 48.
(Za 1053 g) 20

Best empfohlenes Spezial-Geschäft für
Damen-Kleiderstoffe
jeder Art, farbig und schwarz 20
und **Damen-Konfektion**
vom einfachen bis feinsten Genre. (Za 1029 g)
Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.

Ganz & Co., Zürich

Spezialgeschäft für Projektion. — Bahnhofstrasse 40, I. Etage.



Projektions-Laternen und Bilder

für Schulzwecke in grösster Auswahl. Geogr. Bilderserien aus fast allen Ländern der Erde. — Schweizergeschichte. Bibl. Bilder usw. Anfertigen von Projektionsbildern nach Neg. und Originalen.

Verlangen Sie unsere ausführlichen Kataloge über Projektionsapparate (Nr. 12) u. über Projektionsbilder (Nr. 11), bei Bezug auf die Lehrerzeitung gratis und franko. 961
(O F 2222)

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE
40 Jahre Erfolg

Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe	Fr. 1.30
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht	„ 2.—
Mit Jodeisen, gegen Skrofulose, bester Lebertranersatz	„ 1.40
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder	„ 1.40
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene	„ 1.50
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder	„ 1.40
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung	„ 1.75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.
Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 868

Wünschen Sie eine Prima
Nähmaschine
oder ein vorzügliches
Velo
so wenden Sie sich an
O. Kleinpeter, Mech.,
Kirchgasse 33 Zürich I Kirchgasse 33
Telephon 2262. 929

Seht Ihr, auf Bergeshöh'n

wenn die Windsbraut über den harten Schnee fegt, wie erfrischend und belebend die **Wybert-Tabletten** wirken; sie schützen am besten vor **Heiserkeit, Husten** und **Erkältung.** 854
In Schachteln à Fr. 1.— in den Apotheken.

Grosse Tuchliquidation! 951

Ich sehe mich veranlasst, mein Tuchversandgeschäft zu liquidieren. Gewähre auf meinen sowieso schon billigen Preisen hohen Rabatt. Sehr grosses Lager in **Stoffen für Herren- und Knabenkleider** von Fr. 3.30 bis 16 Fr. per Meter. Schwarze und farbige Tuche, Cheviots und Kammgarnstoffe zu Jacketten, Mänteln und Kostümen für Damen. Muster franko.
Tuchversandhaus Müller-Mossmann, Schaffhausen.

DER KLEINE BROCKHAUS
A bis Z in 2 Bdn. — Komplett geb. 24 M.
ist soeben erschienen
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
(La 2225 g) 981

Schnellhefter „Fortschritt"
ist der beste!
Sehr praktisch zum Aufbewahren von Briefen und Formularen. Preis nur **20 Cts.** Bei Abnahme von 50 Stück franko. Locher dazu (für eine ganze Klasse genügend) **Fr. 1. 50**
empfiehlt zu gef. Abnahme 892
Paul Vorbrodts Nachfolger
Ad. Storrer,
Kirchgasse **Zürich** Kirchgasse

Sekundarschule Winterthur.

Offene Lehrstelle.

An der Mädchensekundarschule Winterthur ist auf Beginn des Schuljahres 1907/08 eine durch Hinschied freigewordene Lehrstelle neu zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle werden eingeladen, ihre Anmeldungsschreiben, begleitet von einem Wahlfähigkeitszeugnis und einer kurzen Darstellung des Studienganges und der bisherigen Lehrtätigkeit bis spätestens den **24. November 1906** dem Präsidenten der Sekundarschulpflege Winterthur, **Herrn Kreisingenieur J. Müller** dahier, einzusenden. (O F 2357) 998

Winterthur, den 5. November 1906.

Die Sekundarschulpflege.

Offene Lehrstelle.

Auf 2. Januar 1907 ist eine Lehrstelle an der Primarschule zu **Reinach** (Unterschule) neu zu besetzen.

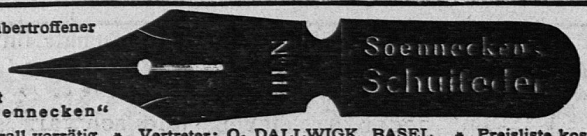
Besoldung 1200 Fr. nebst 200 Fr. Wohnungsentschädigung, 100 Fr. Holzentschädigung und 50 Fr. Landentschädigung.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis, sind mit der Anmeldung bis spätestens den 7. Dezember 1906 der Unterzeichneten zuhanden der Wahlbehörde einzusenden. 1016

Liestal, den 9. November 1906.

Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft.

Von unübertroffener Güte



Nr 111
1 Gros
Fr 1.35

Nur echt mit „Soennecken"

Ueberall vorrätig * Vertreter: O. DALLWIGK, BASEL * Preisliste kostenfrei

915

Fräfel & Cie., St. Gallen

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

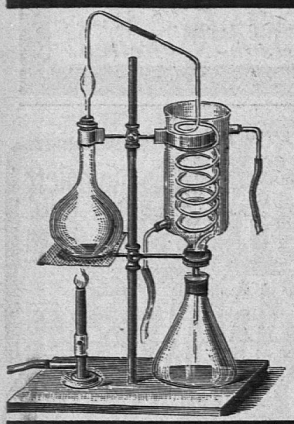
Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.

Weitgehendste Garantie. *Billigste Preise.*

Bestens eingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei Ateliers. 151

Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.



Dr. Bender und Dr. Hobein

ZÜRICH

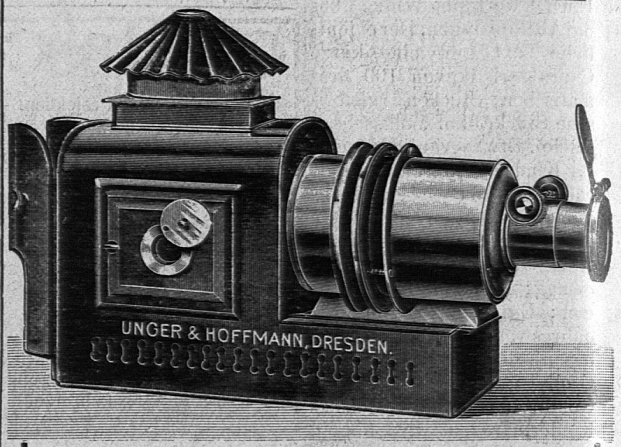
Apparate und Utensilien

für 1018

Chemie- und Physik-Unterricht.

Präparate für organische und anorganische Chemie.

Photographie.



Projektions-Apparate

für Volks-, Mittel- und Hochschulen.

Angebote und Voranschläge für komplette Projektionseinrichtungen jeder Art bereitwilligst und kostenlos.

Laternbilder

in grosser Auswahl, auch **leihweise** zur Verwendung in unseren Apparaten.

Man verlange Preisliste Nr. 40. 947

Unger & Hoffmann A.-G.,

Dresden A. 16, Striessenerstr. 38.

Bei Ankauf von

Pianos, Harmoniums

und allen **Musikinstrumenten**

Musikalien jeder Art und **Theaterstücken**

bitte, sich des besteingerichteten **Musikgeschäftes** an

Zweifel-Weber zum Schweizer-Musikhaus

in **St. Gallen** zu erinnern. 977

Natur-Wein

Neuer Tessiner	Fr. 22.—
Piemonteser	„ 25.—
Barbera, fein	„ 35.—
Chianti, extra	„ 40.—

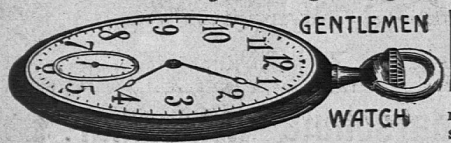
per 100 Liter gegen Nachnahme ab Lugano. Muster gratis. 904

Gebr. Stauffer, Lugano.

Diplome — Widmungen
Plakate
liefert als Spezialität in hochf. Ausführung billigst
A.-G. Neuenschwandersche
Buchdruckerei 873
in **Weinfelden** (Thurg.).

Ganz umsonst

erhält jeder elegante, genau gehende, fein ausgeführte 959



Remontoir-Taschenuhren

nebst einer prachtvollen **Kette,** stark **versilbert** oder **feuervergoldet,** der von meinen kunstvoll illustrierten **Ansichts-Postkarten à 10 Cts.,** nur vornehme Sujets, Wert bis das Doppelte, bestellt. Die Karten sind alle verschieden und leicht verkäuflich; wer dieselben sieht ist Käufer.

Es erhält somit **gratis** eine prachtvolle **Uhr** nebst **Kette** jeder Käufer von:

50	Karten à 10 Cts.		Herren-Remontoir-Uhr in Neusilber	Wert Fr.	9.—	Nr. 50
65	„		do. versilbert mit zwei Goldrändern	„ „	12.—	„ 51
90	„		do. mit Wecker, sehr praktisch	„ „	15.—	„ 52
140	„		do. in massiv Silber, prima Ankerwerk	„ „	24.—	„ 101
200	„		do. erstkl. Kavalier, extra flach, Altsilber	„ „	35.—	„ 4
250	„		„ „ in massiv Silber	„ „	45.—	„ 5
400	„		do. **Gold,** auf Metall gewalzt, zehnjährige Garantie, in Schlager	„ „	65.—	„ 6
130	„		Reizende Damen-Remontoiruhr, massiv Silbergehäuse, mit echten Goldrändern	„ „	22.—	„ 8
250	„		Reizende Damen-Remontoiruhr, echt Gold, reich graviert	„ „	40.—	„ 70
150	„		Reizendes Armband mit Uhr, prima Gold-Doublé	„ „	25.—	„ 75

Reelle Garantie. — Umtausch gestattet. — Kein Risiko.

Hunderte von lobenden Anerkennungsschreiben bestätigen die Güte und Qualität meiner Uhren. — Nummer und Preisangabe **genügt bei Bestellung.**

Diese ungewöhnlich vorteilhafte Offerte biete ich nur kurze Zeit zur Einführung meiner neuen Versandabteilung. Machen Sie deshalb, bitte, sofort Gebrauch davon und bestellen Sie vertrauensvoll per Nachnahme bei:

Gegründet 1883. **A. Weber,** Fabrikant in **Genf.** *Gegründet 1883*

Günstige Gelegenheit für fleissige Schüler.

Für die **langen Winterabende** und **auf Weihnachten** eignen sich vorzüglich die Zeichenvorlagen für Schule und Haus: 968

Malendes Zeichnen und **Skizzieren**

Von

G. Merki, Lehrer, Männedorf.

Zu beziehen durch das **Pestalozzianum** Zürich, oder **beim Verfasser.**

„Die Skizzenheftchen sind vortrefflich in ihrer Anlage und machen allseitig ungemein viel Freude und Anregung." **Dr. Maurer, Zürich.**

L. & C. HARDTMUTH'S

Blei-Farb-& Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkanntdas BESTE aller Fabrikate.

706

Schulhefte

die anerkannt besten der Schweiz fabriziren in allen Ausführungen **mit nur besten Papieren,** Umschlag, Schild und Löschblatt als Spezialität 919

Kaiser & Co., Bern

39/43 Marktgasse ❀ Amthausgasse 24

Fabrik Murtenstrasse 76

Zahlreiche Diplome — Silberne u. goldene Medaillen.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 46 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1906.

Konferenzchronik.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. 1. Mädchenturnkurs, Samstag, den 17. Nov., nachm. 2—4 Uhr, im Talhofturnhaus. 2. Turnstunde, Donnerstag, 22. Nov., abends 5½ Uhr, im Bürgliturnhaus.

Lehrerturnverein Luzern-Stadt und Umgebung. Übung Mittwoch, 21. Nov., ab. 6 Uhr auf Musegg. *a)* Eine Lektion: II. Turnjahr. *b)* Männerturnen. — Jahresbeitrag pro 1906 wird eingezogen.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Übung Samstag, 17. Nov., 4 Uhr, im Gymnasium. Anschliessend Hauptversammlung um za. 5 Uhr, Oberer Hopfenkranz. Tr.: 1. Wahl eines Sekretär-Stellvertreters pro Winter 1906/07. 2. Winterprogramm. 3. Bericht über den Turnlehrertag in Baden. 4. Verschiedenes. — Turnerliederbuch mitbringen! — Neueintretende willkommen!

Schulkapitel Andelfingen. Samstag, 24. Nov., 10¼ Uhr, im Schulhaus Gross-Andelfingen. Tr.: 1. Vorführung des Stüssischen Leseapparates. Hr. Müller, Berg a. I. 2. Andalusien. Vortrag von Hrn. Hardmeier, Feuerthalen. 3. Begutachtung der Wegmannschen Fibel für das 1. Schuljahr. Hr. Hertli, Andelfingen. 4. Begutachtung des Lesebuches für Sekundarschulen, prosaischer Teil. Hr. Eckinger, Benken. 5. Verschiedenes. — Gesang: Anhang Nr. 212; „Sänger“ Nr. 13.

Schulkapitel Hinwil. Donnerstag, 22. Nov., 9½ Uhr, im „Schwert“, Wald. Tr.: 1. „Sänger“ 15. 2. Protokoll und Namensaufruf. 3. Vom Rande der Wüste nach Tunis. Projektionsvortrag von Hrn. Rüegger in Wald. 4. Ausgestaltung und Unterhalt der Schulsammlungen. Ref. HH. Benz, Wernetshausen, und Zollinger, Wetzikon. 5. Begutachtungen: *a)* der Fibel. Ref. Hr. Schärer, Kempten; *b)* des Lesebuches der Sekundarschule. Ref. Hr. Huber, Rüti. 6. Wahl des Vorstandes.

Bernischer Lehrerverein, Sektion Interlaken. 10. Nov., 1½ Uhr, Schulhaus Interlaken. Tr. 1. Besoldungsverhältnisse. Ref. Hr. Jost. 2. Fragen des K.-Vorstandes. 2½ Uhr Lehrergesangverein.

Lehrerkonferenz Sargans. 19. Nov., in Mels, Dreikönigen.

Basler Lehrerverein. Samstag, 17. Nov., nachm. 2 Uhr, Besichtigung des Münsters unter der Führung von Hrn. Prof. Dr. Stückelberg.

Signaluhr

für Schulen, Anstalten usw. usw.

mit autom. elektr. Läutvorrichtung von 5 zu 5 Minuten einstellbar, für eine unbeschränkte Anzahl Glocken. Kann auch mit elektr. Uhren verbunden werden. Prospekte zu Diensten. Ia Referenzen. 1012

J. G. Baer,

Turmuhrenfabrik **Sumiswald** (Bern).

Zur Verwendung als Schülerspeisung empfehlen wir auf Grund vorgenommener vergleichender Proben durch Behörden, Speisehallen und Ferienkolonien unsere

entfeuchteten Produkte,

da man mit denselben ohne weitere Beigabe nährendere, schmackhaftere und billigere Suppen, als mit Rohprodukten erstellen kann, die zugleich auch so verdaulich und nährend wie Vollmilch sind. Speziell für jüngere Kinder empfehlen sich die Hafer- und Gerstenschleimsuppen mit Milchpulver. 916

Witschi A.-G. Zürich.

Berlitz-Schule

Löwenstrasse 35 897

Zürich.

Sprachinstitut

Übersetzungsbureau

Alle Sprachen.

Einmaleinsreihen.

Produkte gemischt. Zahlen 6 cm. Wandtabelle (m²) auf Stab Fr. 3. —, Handblättchen (dm²) 100 Stück Fr. 3. —, Einsichtssendungen stehen zu Diensten.

Rud. LEUTHOLD, Lehrer, **Wädenswil.**

550

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V.

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht“**, die des **Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 983

Variierte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“) a) fürs Kopfrechnen pro Blatt ½ Rp. b) fürs schriftl. Rechnen per Blatt à 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Knabeninstitut

sucht per 1. November:

a) Lehrer für moderne Sprachen (Deutsch und Englisch als Hauptfächer),

b) Lehrer f. deutsche Sprache und Realfächer.

Nur ganz zuverlässige, unverheiratete Kräfte werden berücksichtigt.

Offerten unter Chiffre **O F 1619** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 759

So bald Sie Singers Hygien. Zwieback einmal gekostet haben,

So werden Sie sich nicht

So leicht an eine 85

andere Marke gewöhnen können, denn seine ausgezeichnete Qualität ist eine stets gleichbleibende. Ärztlich vielfach verordnet. Man verlange ausdrücklich Marke „Singer“ und wende sich an Orten, wo keine Ablagen, direkt an die

Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik

Ch. Singer, Basel.

Stets nur frischer Versand!

Bündner Tücher

der beste und dauerhafteste Winterstoff zu

Herren- und Damenkleidern

in reichhaltiger, schöner Auswahl

empfehlen

N. Pedolin's Erben, Tuchfabrik,

Chur. 960

Muster zu Diensten. — Verkauf an Private.

Fortbildungs-Schule!

Im praktischen 1023

Brief- und Geschäftsaufsatzunterricht

verwendet man mit grossen Vorteilen:

C. Hubers Verkehrsheft

(II. Auflage)

(60 Cts. in Partie).

— Beim Verfasser, Sonnenstrasse 3, —

und

Schnellhefter Stolzenberger

(20 Cts. in Partie).

bei **Schenkel-Wyss,** Poststrasse 3, Zürich.

Das ***Verkehrsheft*** enthält **alle** vorkommenden Formulare aus dem gesammten Verkehr (Post, Eisenbahn, Zoll, etc).

In den ***Schnellhefter*** versorgt man Briefe, Memoranden, Rechnungen etc.

Diese beiden Dinge schmiegen sich **jedem Lehrgang** an. Bei kleiner Ausgabe

♣ ♣ ♣ ♣ ***äusserst praktisch!*** ♣ ♣ ♣ ♣

Allgemein günstig aufgenommen!

Verlangen Sie zur Einsicht!

Schmackhaft

nahrhaft

bequem

billig

O. F. MARQUE DE FABRIQUE FABRIK-MARKE

sind Mehlsuppen und Saucen, hergestellt

mit dem **feinst gerösteten Weizenmehl O. F.**

Aus der Ersten Schweiz. Mehlrösterei. 822

Überall erhältlich. — **Wildegg** (Aargau).

Lehrer gesucht

für **Primar-Oberklasse im Berner Oberland,** durchaus angenehme Verhältnisse und ordentliche Besoldung. Anmeldungen und Anfragen an Schulinspektor **Jossi** in **Meiringen.** 1025

A. Siebenhüner, Zürich

— Rämistrasse 39. —

Instrumenten- und Bogenmacher, Reparateur

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von alten, italienischen u. deutschen **Meisterinstrumenten allerersten Ranges** sowie **Schüler-Instrumenten** f. Anfänger u. Fortgeschrittenere in allen Preislagen.

Verkauf von nur echt ital. u. deutschen erstklassigen Saiten sowie sämtl. Bestandteile f. Streich-Instrumente, Bogen, Hals etc.

162

F. Widmer, Cham

Spezialhaus für feine Weine

wie:

Bordeaux, Burgunder, Rhein- und Moselweine, Veltliner, Asti und Chianti, Waadtländer, Walliser, Neuenburger und Tiroler etc.

691 OF 1431

Lieferant erster Hotels etc.

Abgabe im **Fass** und **Flaschen.**

Es werden nur auserlesene, preiswürdige Weine erster Produzenten zum Versand gebracht.

Preislisten zu Diensten.

Spezialassortiments in Kisten von 12 Flaschen an.

LONDON TEA COMPANY Ld

— Basel. —

Preisliste der neuesten Tee-Ernte.

	per ½ Kilo Fr.
No. I. Strong Cood Congou, recht gut reinschmeckend	1.80
„ II. Superb London Melange Assam, Souchong und grün Imperial	2.50
„ III. Hotel Tee Souchong Kräftig und vorteilhaft für grösseren Bedarf	2.50
„ IV. Delicious Souchong Rein chinesischer Tee.	3.50
No. V. Lapsang Souchong rough feinste russische Mischung	3.75
„ VI. Extra choicest Ceylon Pekoe Gesellschaftstee, hoch aromatisch	5.50
„ VII Choice Assam Pekoe Rein indischer Tee, Sehr kräftig und gehaltvoll.	3.80

Die Preise verstehen sich per Halb-Kilo, garantiertes Nettogewicht, bei Abnahme von mindestens 1 Kilo franko geliefert nach allen Gegenden der Schweiz. 55

Zahlbar netto comptant nach erhaltener Ware.

Verpackung ½ Kilo in Staniol, 1 Kilo in Blechbüchsen, von 4 Kilo an aufwärts in Originalkisten.

Wir empfehlen No. IV, eine Melange der feinsten chinesischen Qualitäten, das Billigste und Beste in Existenz, als Damen-Tee, einzig in seiner Art, das Resultat einer 20-jährigen Erfahrung; No. V herb, sehr gehaltvoll für Herren; No. VI feinster Gesellschafts-Tee, hoch aromatisch, reinste und vorzüglichste Mai-Ernte mit ausgezeichnetem Blumenaroma, wird selbst den verwöhntesten Teekenner befriedigen.

446

Reiner Hafer-Cacao

MARKE WEISSES PFERD

Idealstes Frühstück!

Nur echt: in **roten** Kartons (27 Würfel = 54 Tassen) à Fr. 1.80
in **roten** Paketen Pulverform do. à Fr. 1.20

Alleinige Fabrikanten: **Chs. Müller & Co., Chur.**

Kleine Mitteilungen.

— In *Mannheim* werden die Lehrer nach der neuen Gemeindeordnung vier Vertreter mit Sitz und Stimme in der Schulkommission erhalten: einen Oberlehrer, den der Stadtrat ernennt, zwei Hauptlehrer und eine Hauptlehrerin, welche die Lehrerschaft bezeichnet.

— Trug da in *Mainz* an Grossherzogs Geburtstag eine Schülerin ein freisinnig Gedicht vor und die Folge: Protest und Verfügung, bei festlichen Anlässen ein Verzeichnis der Deklamationen dem Schulinspektor vorzulegen!

— *Teubners Verlag* in Leipzig veröffentlicht ein Verzeichnis von Büchern und Lehrmitteln für die *Fortbildungsschule* (88 S.), das auch diesseits des Rheins von Interesse ist. Es kann von den Abonnenten unseres Blattes beim Verlag kostenfrei bezogen werden.

— Die *hessische Regierung* legt dem Landtag ein Gesetz zur Erhöhung der Lehrerbesoldung vor, das 3000 M. als Endgehalt vorsieht.

— Die Regierung zu Westfalen wünscht, dass die Lehrer die Wetterdepeschen, die vor 12 Uhr eingehen, den Schülern der Oberklasse diktieren, damit sie rasch bekannt werden.

— Der *Lehrergesangverein München* hat sich mit dem Lehrerinnensingchor vereinigt und zählt nun über 600 Mitglieder. Nach einem Abkommen mit der musikalischen Akademie übernimmt der L. G. V. bei den Oratorienkonzerten den Chor; dafür steht ihm für seine Konzerte das Hoforchester zur Verfügung. Grad so haben wir's auch, sagte Hr. Denzler, und ging mit neuem Mut an die Winterarbeit.

— *Preise* von 2000 und 1000 M. setzt ein Kollegium (Vorsitz von Prinz Heinrich zu Schönaich-Carolath) aus für die zwei besten Bearbeitungen der Aufgabe: „Wie kann die Gesundung unseres sozialen Lebens durch Volkserziehung im Geiste der Humanität gefördert werden?“ Auskunft bei Hrn Prof. Dr. Zimmer, Zahlendorf, Berlin. Eingabefrist bis 1. IV. 1908.

— Die *Volkshochschule* in Strassburg hat seit ihrer Gründung 1894 nahezu 1000 Schüler gehabt. Sie bereitet u. a. auf das Abiturientenexamen d. i. die Maturität vor.

KRAFTNÄHRMITTEL

für die JUGEND — für KRANKE und GESUNDE

Dr. Wander's **OVOMALTINE**

bestes Frühstücksgetränk

½ Büchse frs. 1,75 — ½ Büchse frs. 3,–

In allen Apotheken und Droguerien

BLUTARME ERSCHÖPFTE — NERVÖSE MAGENLEIDENDE

870

Hauslehrer.

Für eine in Warschau niedergelassene Schweizerfamilie wird ein Erzieher (Schweizer) zu zwei Knaben, 6½ und 9½ Jahr, gesucht.

Offerten schriftlich oder persönlich an Frau Konsul Zamboni, Zürich, Universitätsstrasse 38, I. Stock. 1005

Hauslehrerin.

In ein Privathaus auf dem Lande wird eine akad. gebildete Lehrerin **gesucht** zu drei Mädchen von 12, 14 und 16 Jahren. Bewerberin hätte das älteste teilweise auf die Matura vorzubereiten. Mathematik und Naturwissenschaft nicht inbegriffen. Offerten mit Tätigkeitsausweis, Ref. und Gehaltsanspr. befördern unter Chiffre **O. F. 2421** an Orell Füssli Annoncen, Zürich. 1024

Gelegenheitskauf.

Die **Sekundarlehrerkonferenz** St. Gallen verkauft ihren kleinen Vorrat der so geschätzten „**Grünen Hefte**, Theorie und Praxis des Sekundarschulunterrichts“, zu reduzierten Preisen: 995

Heft 5: Geographieunterricht von Büchel,
„ 6: Naturgeschichtsunterricht von Nüesch,
„ 8: Chemieunterricht und Geschichtspräparationen, von Rüeger u. Wiget,
„ 9: Geometrieunterricht von Ebneter,
„ 11: Zeichnen, v. Dr. Diem, II. Teil.
„ 12: Schulgesangunterricht von Rüst,
„ 13: Geschichtspräparationen, v. Erziehungsrat Wiget,

zu je 1 Fr.

Ferner:

Heft 10: Zeichnen, v. Dr. Diem u. Phonetik v. Alge,
Heft 14: Arithmetik, von Hilpertshauser,

zu je 2 Fr.

Bestellung bei Herrn **Ebneter**, Reallehrer, **St. Gallen, Langgass.**

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens“:

„Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. **kochen, braten** und **backen** ist

Wizemanns PALMBUTTER

ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen.“

50 Prozent Ersparnis!

Büchsen zu br. 2½ Kilo Fr. 4.40 zu ca. 5 Kilo 8 Fr., frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger, liefert 809

R. Mulisch, St. Gallen 25.

Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** (O F 7439) 35

885

Saiten-Instrumente

Reparaturen besorgt zuverlässig und billig die

Schweiz. Geigenbaugesellschaft Liestal.

548

Theater-Bühnen Vereins-Fahnen

liefert in kürzester Zeit

Fr. Soom, Maler,

(Bf 195 Y) **Burgdorf.** 956

Neue und gebrauchte

Pianos

Harmoniums und Flügel

für Lehrer zu den vorteilhaftesten Bedingungen sind in grosser Auswahl stets vorrätig bei

P. Jecklin,

Oberer Hirschengraben 10,

Zürich I. 999